

# Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

**№. 164.** Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 5.—, wöchentlich 1.25; Ausland: monatlich 8.—, jährlich 96.—, Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
**Lodz, Petrikauer 109**  
Telephon 136-90. Postcheckkonto 63.508  
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltenen Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltenen Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

## Kabinett Brüning gerettet.

Die Entscheidung lag bei den Sozialdemokraten.

Weber Plenum noch Haushaltsausschuß des Reichstages wird einberufen.

Berlin, 16. Juni. Im Ältestenrat des Reichstages, der am Dienstag nachmittag zur entscheidenden Sitzung zusammentrat, haben sich nur 265 Stimmen für die Einberufung des Reichstages gefunden, während 298 Stimmen erforderlich gewesen wären. Die Einberufung des Reichstages ist somit abgelehnt.

Reichstagspräsident Lobe stellte fest, daß sich für die Einberufung des Reichstages nur die Nationalsozialisten mit 107, die Deutschnationalen mit 41, die Kommunisten mit 77, die Wirtschaftspartei mit 22 und die Landvolkpartei mit 18 Stimmen ausgesprochen haben, das sind zusammen 265 Stimmen, während zur Einberufung des Reichstages 289 Stimmen erforderlich gewesen wären. Alle anderen Parteien haben sich gegen die Einberufung ausgesprochen.

Berlin, 16. Juni. Der Ältestenrat des Reichstages trat am Dienstag abend um 18 Uhr 15 erneut zu-

sammen. Die Beratung war nur von kurzer Dauer. Die Einberufung des Haushaltsausschusses des Reichstages wurde abgelehnt.

Berlin, 16. Juni. Der Vorsitzende der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion Dr. Breitscheid wurde am Montag kurz vor Mitternacht nochmals zu einer Botsprechung in die Reichskanzlei gebeten. In Gegenwart des Führers der Volkspartei Dr. Dingeldey unterbreitete man Breitscheid hinsichtlich der arbeitslosen Jugendlichen, die nach der Notverordnung in Zukunft nicht mehr unter die Arbeitslosenversicherung fallen, einen Kompromißvorschlag, nach dem diesen Jugendlichen eine Art Beihilfe in der ungesicherten Höhe der Arbeitslosenversicherungssätze gewährt werden soll. Die Absicht der Regierung und insbesondere des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther war, den Führer der Volkspartei und den Abg. Breitscheid zur Annahme dieses Vorschlages zu bewegen und ihre Zustimmung zu der Veröffentlichung eines entsprechenden Kommuniqués zu geben. Breitscheid und Dingeldey haben das abgelehnt.

## Der ergebene General-Minister.

Vor der Ernennung Gen. Scladkowskis zum 2. Vizeheeresminister.

Weitere Personaländerungen im Heeresministerium.

Oberst Bieracki als Nachfolger Scladkowskis.

Halbamtlich wird uns mitgeteilt, daß der bisherige langjährige Innenminister General Dr. Scladkowski in den nächsten Tagen zurücktritt. Wie wir weiter erfahren, wird General Scladkowski nach der Annahme seiner Demission durch den Staatspräsidenten zum 2. Heeresvizeminister und Chef der Heeresverwaltung ernannt werden. Gleichzeitig werden dann im Heeresministerium einige Organisationsänderungen vorgenommen, u. zw. soll zum 1. Heeresvizeminister General Fabrych ernannt werden, dem bisher die Mobilisierungsangelegenheiten oblagen. Vertreter des Chefs der Heeresverwaltungen, dessen Stelle bisher der jetzige Handelsminister General Dr. Ferdinand Zarzycki bekleidet hat, soll Oberst Langner, der langjährige Vertreter Gen. Dr. Zarzyckis, werden. Der bisherige 1. Heeresvizeminister General Konarzewski soll zum Armeespektor ernannt werden.

General Dr. Scladkowski antwortete auf die Frage eines Pressevertreters, wie er seine Stelle als Innenminister verlasse und zum aktiven Militärdienst übergehe mit folgenden Worten: „Ich bin ein ergebener Soldat des Kommandanten und übernehme jede Stellung, auf die er mich zu berufen als richtig hält.“

Als Nachfolger des Innenministers Scladkowski wird der Oberst Bieracki genannt.

### Die Gerüchte um Neueinteilung der Staatsverwaltung.

Keine Aufteilung der Wojewodschaften, lediglich 30 kleinere Kreise sollen abgeschafft werden.

Wie wir schon darauf hingewiesen haben, waren in letzter Zeit in der Presse wiederum Stimmen über eine beabsichtigte, sogar schon beschlossene Neueinteilung der Staatsverwaltung laut geworden. Diese Gerüchte waren wahrscheinlich durch die Arbeiten einer für den Ministerpräsidenten arbeitenden Kommission hervorgerufen worden, die Studien über eine eventuelle Neugestaltung, Vereinfachung der Staatsverwaltung betreibt. Wie erwähnt, hat diese Kommission lediglich den Charakter eines Studien- und legt die Ergebnisse ihrer Arbeiten dem Ministerpräsi-

denten als Observationsmaterial vor. Die Regierung hat sich, wie uns mitgeteilt wird, bisher mit keinerlei Arbeiten bezüglich der Aenderung der Einteilung der Staatsverwaltung befaßt. Die Gerüchte über Abschaffung oder Aufzählung einiger Wojewodschaften, darunter auch der Lodzer, sind deshalb, wie wir bereits vor einigen Tagen berichten konnten, völlig unbegründet und entsprechen keineswegs der Wahrheit, um so mehr, als die jetzige Einteilung durch Gesetz festgelegt ist und ihre Aenderung erst eines auf dem vorgeschriebenen Wege durchgeführten Gesetzes bedürfen würde.

Dagegen werden jetzt von der Regierung die Anträge einiger Wojewoden aus Abschaffung von über 30 kleineren Kreisen behandelt. Es sollen hierbei diejenigen Kreise abgeschafft werden, die wirtschaftlich nicht selbständig sind.

## Rücktritt der österreichischen Regierung.

Der Krach in der Kreditanstalt hat das Kabinett zu Fall gebracht.

Wien, 16. Juni. Die Regierung Ender ist am Dienstag nachmittag zurückgetreten.

Wien, 16. Juni. Der Rücktritt der Regierung Ender ist der seit Wochen erwartete Schluß einer Entwicklung, deren einzelne Abschnitte durch das Ausscheiden der verschiedenen Minister gekennzeichnet ist. Der erste war der Sozialminister, der zurücktrat, weil die von ihm vorgeschlagene Form der Sozialversicherung bei der Mehrheit scharfe Kritik fand. Der zweite, der Justizminister Schürff, verließ bereits in seiner Eigenschaft als Vertreter seiner Partei das Kabinett. Aber im Zeitpunkt des Rücktritts Schürffs spielte schon in den Beschwerden der großdeutschen Partei die ganz unerwartete Berufung des Vizepräsidenten der französischen Notenbank Rist zum Berater der österreichischen Nationalbank eine Rolle. Das war der erste Vorstoß der Franzosen gegen das Kabinett Ender-Schober. Es ist bekannt, daß Rist unter ausländischer Einwirkung gar nicht erst zum Austritt des ihm zugeordneten Amtes kam,

Die Abschaffung solcher Kreise soll vom Ministerrat beschlossen werden.

### Ihr seid das Salz der Erde...

Wie die Sanacja ihre Leute „einsetzt“.

Gemäß der Verordnung des Finanzministeriums vom 24. November 1930 über die Erteilung von Konzessionen zum Großverkauf von Salz, hat die Großpolnische Finanzkammer in Posen mit der Verteilung dieser Konzessionen zur Führung von sog. Salzlagern begonnen. Die Konzessionen haben erhalten: einige Kriegerverbände (regierungsfreundliche) und bewährte Sanacjalente, darunter: der Verband der Kriegsinvaliden in Posen, der Verband der Reserveoffiziere in Jarocin, der Legionärverband in Szamotuły, der Schützenverband in Lissa, der emer. Oberst Dembicki, der Kommandant des Strzelec-Verbands in Mogilno, Groszkiewicz u. a.

Bisher erhielten die Kleinverkäufer 3 Prozent Provision, die Großhändler 4 Prozent. Vom 1. Juli d. J. ab wird die Provision von 4 auf 7 Prozent erhöht. Natürlich werden diese Provisionserhöhung die Verbraucher zu spüren bekommen.

Wie die Blätter aus Großpolen berichten, haben die neuen Konzessionäre bereits mit der Spekulation begonnen. Und zwar wenden sie sich an die früheren Besitzer der Salzkonzeffionen und schlagen ihnen die Verpachtung ihrer Konzessionen gegen hohe Abstandssummen vor. Sie wollen hierbei dem ganzen Handel nur ihren Namen geben und dafür hohe Bargeldsummen einheimen. Das alles nennt sich moralische Sanierung, die, wie man sieht, auch mit Hilfe von Koch- und Viehsalz durchgeführt werden kann.

### Ein Rekord der Billigkeit.

Die Sanacjapresse weiß des langen und breiten Abers den Sportrummel in Spala zu berichten. Dabei hat sie die epochale Feststellung gemacht, daß der stägige Unterhalt von 25 000 Teilnehmern sowie alle sonstigen Kosten nur 50 000 Zloty ausmachten. Nach Adam Riese würde das pro Person für Hin- und Rückfahrt, stägigen Aufenthalt sowie alle sonstigen Veranstaltungen und Belustigungen kaum 2 Zloty ausmachen. Die „Gazeta Warszawska“ meint hierzu, daß dies „ein Rekordbeweis für die Feinheit von Minister Prystors durchgeführte Preislenkung ist. Wird eine solche sparsame Wirtschaft bei der ganzen Staatsverwaltung angewendet, so können wir mit Herrn Vizeminister Starzynski ob des Budgetgleichgewichts beruhigt sein“ ...

304 230.

Die Arbeitslosenziffer betrug in der abgelaufenen Woche in Polen 304 230. Gegenüber der vorigen Woche ist hierbei ein Rückgang der Arbeitslosigkeit um 9039 Personen zu verzeichnen gewesen.

Das hatte zur Folge, daß der Generalrat der Notenbank in seiner Sitzung am Montag, in der er zum zweiten Male eine Erhöhung des Diskontsatzes vornahm, sich nicht entschließen konnte, eine weitere Belastung mit derartigen Wechselkrediten ins Unbegrenzte zu übernehmen. Es hat deshalb der Regierung zur Kenntnis gebracht, daß die Aufnahme von Wechselmaterial für die Kreditanstalt begrenzt werden müsse. Wenn also auch nicht das Wort „Moratorium“ ausgesprochen wurde, so ergibt sich in der logischen Folge ein solcher Sinn, wenn eben der Nationalbank nicht von anderer Seite Hilfe geschafft werden könnte.

In dieser Lage ist am Dienstag nachmittag der gesamte Rücktritt der Regierung erfolgt. Es wird die Geschäfte weiterführen, bis jemand das Steuer in die Hände nimmt.

### Orden für einen jüdischen Journalisten.

Der Regierungskommissar der Stadt Warschau, Wojewode Jaroszewicz, hat den Warschauer Journalisten Perich Gotlieb mit dem Offizierskreuz des Ordens Polonia Restituta ausgezeichnet.

### Die Goldbestände der Zentralnotenbanken und Regierungen.

Nach einer Zusammenstellung des Federal Reserve Board in Washington befanden sich in den Händen der Notenbanken bzw. der Regierungen folgende Goldbestände:

	Ende März 1930	Ende März 1931
	in Millionen Dollar	
Amerika	4061	4343
Argentinien	445	378
Australien	126	76
Belgien	164	200
Brasilien	127	—
Kanada	79	92
England	759	703
Frankreich	1668	2200
Deutschland	595	553
Indien	128	135
Italien	274	279
Japan	453	415
Niederlande	174	179
Spanien	476	467
Schweiz	108	124
Rußland	156	259

Nach dieser Aufstellung haben innerhalb Jahresfrist die Vereinigten Staaten zirka 280 Millionen Dollar Gold und Frankreich rund 530 Millionen Dollar an sich gezogen. Soweit noch bei einigen anderen Ländern ein Anwachsen des Goldbestandes zu verzeichnen ist, ist dieses meist geringfügigen Umfangs gewesen. Verluste an ihren Goldbeständen haben hauptsächlich die südamerikanischen Länder und Australien erlitten. Brasilien hat beispielsweise seinen gesamten zentralen Goldbestand abgeben müssen.

### Die spanische Regierung entledigt sich ihres Kardinalprimas.

Madrid, 16. Juni. Als der vor vier Wochen unmitttelbar nach dem Klostersturm aus Spanien geflohene Kardinalprimas Segura am Montag versuchte nach Spanien zurückzukehren, wurde er in der Nähe von Madrid festgenommen. Die Aufforderungen der Behörden, das

# Die Schiffskatastrophe an der Ozeanküste.

## Ueber 500 Personen fanden den Tod in den Wellen.

Paris, 16. Juni. Die am Montag früh nach dem Schauplatz der furchtbaren Schiffskatastrophe entsandten Dampfer sind im Laufe des Abends nach St. Nazaire zurückgekehrt. Sie haben 65 Leichen geborgen, die infolge des heftigen Wellengangs ohne Kleidungsstücke waren, so daß ihre Identität nur schwer festzustellen sein wird.

In St. Nazaire sind die Fahnen auf Halbmast gehißt. Eine große Menschenmenge erwartete die Dampfer. Ein Güterschuppen am Hafen wurde zu einer Totenkappe ausgemüht, in der die Leichen aufgebahrt wurden. Die Leichen sind mit Zetteln versehen, auf denen besondere körperliche Kennzeichen zur leichteren Identifizierung verzeichnet sind. Vorläufig konnten erst die Namen von vier Toten festgestellt werden. Die Suche nach den anderen Leichen wird am Dienstag durch Marinesflugzeuge und Bergungsdampfer fortgesetzt.

Neuerdings hat sich herausgestellt, daß nur 27 Personen mit dem Auto von der Insel zurückgekehrt sind. Die genaue Zahl der Passagiere auf der Einfahrt wird von der Schiffahrtsgesellschaft mit 440 angegeben. Außerdem sollen sich aber noch mindestens 50 Säuglinge und etwa 100 Kinder zwischen 4 und 7 Jahren, die keine Fahrkarten zu lösen brauchten, an Bord des Dampfers befunden haben. Danach muß sich

die Zahl der Ertrunkenen auf über 500 belaufen.

Von einer 10köpfigen Familie, die sich an Bord des Un-

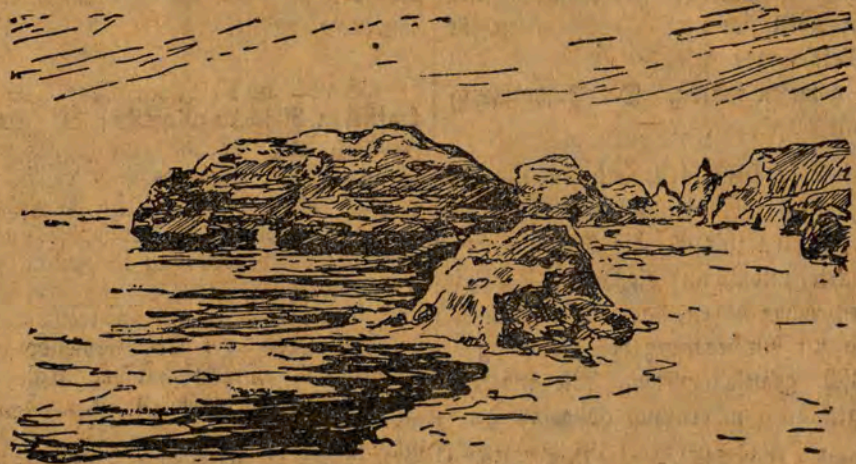
glücksdampfers befand, wurde niemand gerettet. Unter den Opfern befinden sich auch 32 österreichische Arbeiter einer Fabrik bei Nantes. Bei der Eröffnung des Zentralbüros der Arbeiterkonjungenoffenschaften waren von 35 Angestellten nur zwei zur Stelle. Alle übrigen sind ertrunken.

Einen großen Teil der Schuld an dem Unglück trifft die Schiffahrtsgesellschaft, da der Dampfer nur für den Flußverkehr mit einer Höchstbelastung von 500 Personen zugelassen war.

Der deutsche Botschafter von Hösch hat am Montag Außenminister Briand das Beileid der deutschen Regierung zu der Katastrophe zum Ausdruck gebracht.

Paris, 16. Juni. Die Abendpresse bestätigt, daß der Schiffsuntergang bei St. Nazaire über 500 Todesopfer gefordert hat. In Nantes wurde bereits eine zweite Totenliste herausgegeben, die 97 neue Namen enthält. Die Zahl der bisher festgestellten Opfer beläuft sich danach auf 465. Als tragische Einzelheit sei noch erwähnt, daß ein dreistöckiges von Arbeiterfamilien bewohntes Haus nach der Katastrophe vollkommen verwaist ist. Die feterliche Beerdigung der Opfer soll am Freitag stattfinden.

Soweit aus der bisherigen Untersuchung der Ursachen hervorgeht, scheint der Dampfer „St. Philibert“ durchaus nicht mehr seetüchtig gewesen zu sein.



Blick auf das Kap St. Gilbas, in dessen Nähe sich die Katastrophe ereignet hat.

Land sofort wieder zu verlassen, lehnte Segura mit dem Hinweis ab, daß er krank sei und nur in dem spanischen Klima gefunden könne. Segura wurde daraufhin auf Anordnung der Regierung von zwei Ärzten untersucht, die feststellten, daß er völlig gesund ist. Das Kabinett wird nunmehr seine Ausweisung anordnen und ihn voraussichtlich bis zur französischen Grenze schaffen lassen.

### Der albanische König ermordet?

Berlin, 16. Juni. Aus Albanien wird gemeldet, daß König Zogu von Albanien ermordet worden sei. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt in Berlin nicht vor.

### Ein „Prominenter“ der bürgerlichen Welt.

Die Anklage gegen Al Capone. — 5000 strafbare Handlungen. — Vermögen 20 Millionen Dollars.

Der König der amerikanischen modernen Freibeuter, Al Capone in Chicago, hat vor den Gerichtsbehörden der Vereinigten Staaten kapituliert. Al Capone hat bisher einige Jahre hindurch die Bemühungen der staatlichen und städtischen Polizei, die ihn überführen wollten, belächelt und erklärte, er sei allzu klug, als daß ihn jemand der Steuerverhinderung beschuldigen könnte. Die staatliche und städtische Polizei habe diese Herausforderung angenommen und eine eingehende Untersuchung über Al Capones Einnahmen und Vermögen angestellt. Al Capone, der keinen Ausweg sah, stellte sich schließlich selbst dem Gericht. Er wurde gegen Hinterlegung einer Kaution von 50 000 Dollar freigelassen, wird jedoch vor ein erweitertes Schwurgericht gestellt werden.

Das Bundesgeschworenengericht in Chicago hat nunmehr gegen Al Capone und 68 Mitglieder seines Alkoholsyndikats Anklage wegen Verletzung des Prohibitionsgesetzes erhoben. Die Anklageschrift ist ein außerordentlich umfangreiches Dokument. Der Bande Al Capones werden 5000 Einzelfälle von strafbaren Handlungen zur Last gelegt. Der Distriktsanwalt schätzt die Einnahmen des Capone-Syndikats seit 1920 auf 24 Millionen Dollars jährlich.

### Wieder einmal an der Regierungskrise vorbei.

# Vertrauen für Kabinett Laval.

## Die Botschaft des neuen Staatspräsidenten. — Angriffe gegen Briand. 312 für, 260 gegen die Regierung.

Paris, 16. Juni. Die Kammeritzung am Freitag wurde mit der Verlesung der Botschaft des neuen Staatspräsidenten Doumer durch den Ministerpräsidenten Laval eröffnet. In der Botschaft heißt es u. a., daß die Schwierigkeiten der politischen Lage eher auf die eigene wirtschaftliche Lage als auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten und Leiden der Nachbarn zurückzuführen seien. Nichtsdestoweniger könne man nicht die Befundung der anderen abwarten, um dann die eigenen Nöte zu bekämpfen. Man dürfe nicht verkennen, daß der Kampf gegen die wirtschaftliche Krise durch die Probleme der Liquidierung des Krieges und der Durchführung der Verträge außerordentlich erschwert werde. Um die zwischen den Völkern bestehenden Fragen zu lösen, sei noch viel guter Wille und Verständigungsbereitschaft nötig. Die französische Demokratie verdamme die Geheimdiplomatie. Sie wünsche in aller Öffentlichkeit des Völkerbundes zu handeln. Das sei für Frankreich die beste Form, um den Untergang der Zivilisation zu verhindern. Frankreich wolle die Sicherung des Weltfriedens.

Anschließend nahm Franklin Bouillon das Wort, um seine Interpellation gegen das Verbleiben Briands im Kabinett zu begründen. Er stellte die Frage, wie die Mehrheit der Kammer einen Mann im Außenamt dulde, den sie sich scheute, ins Schisse zu schicken. Der Redner kam dann auch auf die Breslauer Stahlhelmkundgebung zu sprechen

und citierte Briand scharf wegen seines zu loyalen Verhaltens hierzu.

Ein Sprecher der Linkenrepublikaner gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Mehrheit Briands Außenpolitik unterstützen werde. Er und seine Freunde ließen die Legende nicht zu, daß die Politik Briands nicht die der Mehrheit sei.

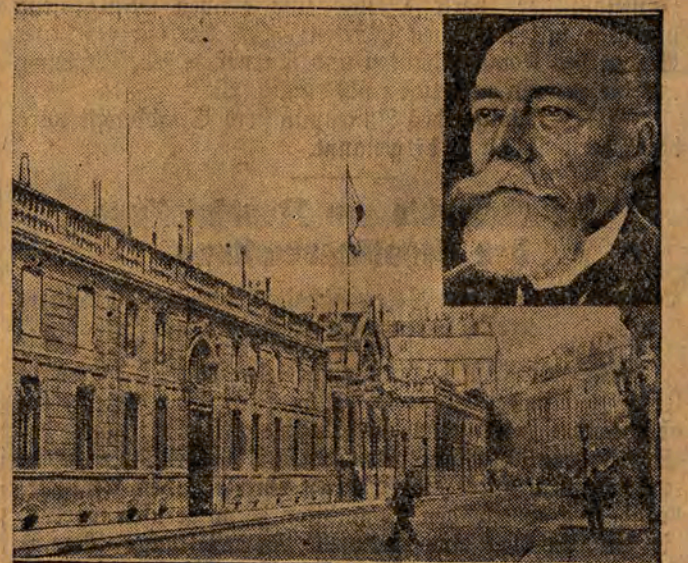
Ministerpräsident Laval gab darauf eine Erklärung ab, wonach er sich vollkommen mit allen Mitgliedern seines Kabinetts identifiziere und die Politik des Außenministers unterstütze. Laval forderte die Kammer auf, sich für oder gegen seine Regierung zu erklären und stellte in diesem Zusammenhang

### die Vertrauensfrage.

Nachdem Soulien im Namen der Marin-Gruppe der Regierung das Vertrauen ausgesprochen hatte, schritt die Kammer zur Abstimmung über den Vertrauensantrag, ohne daß Briand das Wort ergriffen hätte. Die Regierung erzielte

mit 310 gegen 267 Stimmen eine Mehrheit von 43 Stimmen.

In der Abstimmung über Lavals Antrag erhielt die Regierung eine Mehrheit von 52 Stimmen. Mit 312 Stimmen gegen 260 Stimmen sprach die Kammer der Regierung das Vertrauen aus.



Der Präsidentschaftspalast in Paris, in dem der neue Staatspräsident von Frankreich Paul Doumer (rechts oben) mit seiner Amtsübernahme am Sonnabend Aufenthalt genommen hat.

# Die Vorwürfe gegen die zwei Schöffen restlos geklärt

## Vizepräsident Wielinski als Störenfried erkannt.

Die vorgestrige Stadtverordnetenversammlung fand erst gegen 4 Uhr früh ihr Ende, als der junge Morgen bereits eindringlich mahnte, das elektrische Licht zu verlöschen, da der sonnige Tag das Recht für seine Herrschaft forderte.

Die Sitzung war reich an dramatischen Momenten. Dem Stadtpräsidenten Ziemienccki ging die Diskussion sehr nahe. Die Arbeit in der Selbstverwaltung ist eine sehr schwere. Besonders, weil in letzter Zeit auch die Leitung der Finanzen der Stadt auf ihm lastete, denn Wielinski war nur mit Reisen nach Warschau und mit der Führung seiner Zeretzungsarbeit beschäftigt. Es hatte in gewissen Momenten den Anschein, daß der herzkrankte Stadtpräsident zusammenbrechen würde, besonders in dem Augenblick, als er davon sprach, daß es etwas Heiliges bei jedem Individuum, besonders aber beim Menschen gibt: die Ehre. Er konnte es nicht auf sich nehmen, die Ehre der beiden Schöffen nur auf Grund eines leeren Geschwätzes anzutasten.

Auch Schöffen Kuf gingen die Verleumdungen Wielinskis sehr nahe. Man merkte das Zittern in seiner Stimme, als er die Behauptungen Wielinskis anhand von Tatsachen, Daten, Dokumenten widerlegte. Auf der ganzen Sitzung lastete die Empfindung, daß hier ein Kampf zwischen dem Bösen und Guten ausgetragen wird, daß es darum geht, ob Menschen moralisch getötet werden sollen oder ob die Verleumdungen auf den Verleumder zurückprallen.

Die Sitzung hatte auch deswegen noch eine besondere Bedeutung, weil auch die Aufsichtsbehörden sich für sie sehr interessierten. In der Loge hörten den Debatten der Chef des Selbstverwaltungsdepartements des Innenministeriums und der Chef der Selbstverwaltungsabteilung der Wojewodschaft zu.

Schließlich wurde um 4 Uhr früh die Diskussion unterbrochen und auf morgen, Donnerstag, verlagert.

Da sich die Sitzung bis in die frühen Morgenstunden hineingezogen hatte, konnten wir über die interessante Debatte fast gar nicht berichten, ebenso wie die übrigen Zeitungen über diese Frage gar nichts gebracht haben. Heute lassen wir den möglichst genauen Bericht folgen:

Nach dem Referenten ergriff das Kommissionsmitglied Fajfer (M.P.R.) das Wort. Fajfer, der ebenfalls seine Unterschrift unter das Protokoll gesetzt hatte, sich also mit der Formulierung des Berichtes einverstanden erklärt hatte, ließ nun plötzlich seine Solidarität mit den übrigen Kommissionsmitgliedern in Stich und näherte die Angelegenheit, wahrscheinlich auf Geheiß seiner Partei, zu einer politischen Hege aus. Er wandte die Spitze gegen den Stadtpräsidenten, dem er vorwarf, er habe in der Erledigung der Angelegenheit Trägheit an den Tag gelegt. „Man konnte“, sagt Fajfer, „den Eindruck gewinnen, als wollte der Stadtpräsident seine politischen Freunde schützen, nicht aber das Wohl der Allgemeinheit.“ Dann behauptete Fajfer, Wielinski habe mit seiner Partei deswegen gebrochen, weil die Angelegenheit der zwei Schöffen nicht erledigt wurde. Er habe ständig preßiert und mußte schließlich seine bisherigen Freunde im Stich lassen, damit das Odium nicht auch auf ihn falle.

Die Ausführungen Fajfers riefen Verwunderung hervor. Aus dem in der Kommission sitzenden gewissenhaften Menschen wurde plötzlich der die Wahrheit verdrehende Parteidemagoge.

Sofort nach Fajfer ergriff

**Stadtpräsident Ziemienccki**

das Wort. Im Saale herrschte Totenstille. Die ernste Stimmung des Sprechers erfüllte alle Zuhörer. Genosse Ziemienccki führte aus:

Ich bin nur in der Lage, die Aufklärungen zu geben, die ich bereits im Seniorenkonvent und vor der Spezialkommission gegeben habe und denen der Stadtv. Fajfer keinen Glauben geschenkt hat. Trotzdem bin ich gezwungen, meine Aussagen zu wiederholen, weil sie mit der Wahrheit übereinstimmen. Eine wichtige Tatsache ist von Dr. Wielinski in seinen Presseerklärungen und in seinen Aussagen vor der Kommission verschwiegen worden. Als Dr. Wielinski zu mir kam und Mitteilungen über die über Schöffen Kuf kursierenden Gerüchte machte, da berieten wir beide über die Art der Erledigung dieser Angelegenheit. Wir wurden uns einig die Angelegenheit

**erst nach meiner Rückkehr vom Urlaub gemeinsam zu untersuchen.**

Gleichfalls kamen wir überein, dem Schöffen Kuf vorläufig keinerlei Mitteilung über die gegen ihn geäußerte Verdächtigung zu machen. So war der Sachverhalt und nicht anders und es wundert mich, daß Dr. Wielinski diesen Umstand vollkommen verschweigt. Ich habe leider keine Möglichkeit, dies alles zu beweisen. Als ich vom Urlaub zurückkam, war Dr. Wielinski bereits trant und so sah ich mich gezwungen, dem Schöffen Kuf von der Verdächtigung Mitteilung zu machen. Zu gleicher Zeit teilte mir der Vizepräsident Kapalski und der Schöffe Purlal mit, daß die Andeutungen, daß Kuf sich einen Ring von einem Magistratsunternehmer schenken ließ, untersucht worden sind. Die Untersuchung führte zu demselben Ergebnis, wie es heute von Seiten der Kommission vorliegt. Auf den

**Schöffen Kuf kann kein Schatten des Verdachts fallen**

wegen den unverantwortlichen Klatschereien einiger Personen. Ich bin kein Untersuchungsrichter. Mir war es gleichgültig, wer, wem und was gesagt wurde. Wichtig war für mich nur das eine, daß die Verdächtigungen Klatschereien sind. Damit hatte Kuf nichts Gemeinsames. Deshalb stand ich auch auf dem Standpunkt, daß es schädlich wäre, eine Angelegenheit, die bereits in sich abgeschlossen war, vor das öffentliche Forum zu zerren.

Jetzt die Angelegenheit des Schöffen Jzdebcki. Als ich von dieser Angelegenheit erfuhr, da war mir der Brauf des Vermittlers notwendig. Ich forderte ihn von Dr. Wielinski ein. Wielinski wollte von mir wissen, wozu ich ihn benötige. Erst als ich Dr. Wielinski den Grund angab, und der war, daß ich den Brief zur Untersuchung und Besprechung mit dem Rechtsbeistand des Magistrats, dem Rechtsanwalt Zelazowski, benötige, erhielt ich den Brief ausgehändigt. Nach eingehender Prüfung der Angelegen-

heit kam ich zu der gleichen Ueberzeugung, wie der Rechtsbeistand. Es lagen

**keine Vorwürfe gegen Schöffen Jzdebcki vor**

und es ist niemand da, der gerichtlich wegen Verleumdung verfolgt werden könnte. In beiden Angelegenheiten, die die Schöffen Jzdebcki und Kuf betrafen, bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, daß keine unmoralische Tat ihnen nachgesagt werden kann. Ich erkläre, daß ich mich bei der Nachprüfung der gemachten Vorwürfe

**nicht durch politische Rücksichten, sondern von öffentlichen Erfordernissen**

habe leiten lassen. Außerdem besteht aber auch ein individuelles Wohl, und das gebot, die unbegründeten Verdächtigungen nicht in die Öffentlichkeit zu ziehen. Niemand hat das Recht, die persönliche Ehre anderer zu beleidigen. Noch einiges muß ich über die Anklage Wielinskis an die Adresse von Kuf, daß er ihm ein Vermittlungsgeschäft auf Kosten des Magistrats vorgeschlagen habe, sagen. Hier war Klarheit zu schaffen ungeheuer schwer, da das angebliche Gespräch unter vier Augen geführt sein sollte. Die Untersuchungskommission hat diese Schwierigkeit erkannt. Nur der Stadtv. Fajfer glaubt im Recht zu sein, mir daraus einen Vorwurf zu machen. Außerdem muß ich noch eine andere Feststellung dieses Stadtverordneten richtigstellen. Dr. Wielinski ist nicht infolge der Angelegenheit der beiden Schöffen aus seiner Partei ausgetreten. In seiner Austrittserklärung sagte er nichts von der Rolle eines „Säuberers des Magistrats“, die er jetzt so gern spielen möchte. Schon in der Untersuchungskommission hatte ich auf eine diesbezügliche Anfrage des Stv. Minberg die Möglichkeit, anhand von Daten und Tatsachenmaterial zu beweisen, daß dies nicht der Fall war. Ich erkläre mit aller Entschiedenheit, daß mein Mandat als Stadtpräsident der Stadtverordnetenversammlung zur Disposition gestellt wird, wenn die Mehrheit der Stadtverordneten dies fordern würde. Hierauf sprach

**Vizepräsident Wielinski.**

Seine Ausführungen waren nichts, als die Sucht, den Sozialistengegnern zu gefallen und ihnen zum Munde zu reden. Er redet sich in Wat hinein und ruft mit lauten Worten in den Saal, daß er vom Stadtpräsidenten die Aufklärung der Angelegenheit fordere. Der Präsident hätte die Angelegenheit dem Gericht übergeben müssen. Er, Wielinski, habe keinen einzigen Artikel in der Presse geschrieben, er habe nur Unterredungen an die Pressevertreter gewährt. (Heiterkeit im Saale.) Er behauptete nochmals, daß beide Schöffen sich ihm gegenüber verpflichtet hätten, gerichtlich gegen die Verleumder vorzugehen und daß die Schöffen diese Verpflichtung nicht erfüllt haben. Man hat nur ein Kunststückchen gemacht: Man habe ihn gerichtlich belangt, um einen Zeugen aus dem Wege zu schaffen. Dann wiederholt er, was er in der Kommission behauptet hatte: Kuf habe ihm Mitte April das Angebot mit dem Hauskauf gemacht. Er sei drei volle Wochen mit der Sache herumgegangen, ehe er dem Stadtpräsidenten



ROMAN VON GERT ROTHBERG Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale) 1930

**Ein schneller Schritt erklang.**  
Bernloven stand vor den Zurückweichenden.  
„Unbesorgt, wir wissen hier recht gut, was wir der Ehrenschild eines nahen Verwandten schuldig sind“, sagte er mit einem Lächeln, das ihnen Furcht einjagte.  
„Nehmen Sie es doch nicht tragisch! Ich brauche Geld. Was ist natürlicher, wenn man in Not ist, als daß man sich an seine Schwester wendet und sie um Geld bittet?“  
„Eben! Ich verstehe ja auch vollkommen, trotzdem ich nur ein Bürgerlicher bin. Also werde ich mir daraufhin erlauben, Ihnen diesen Scheck zu überreichen. Ich denke, daß es reichen wird. Ich möchte aber gleichzeitig bemerken, daß es das letzte Geld ist, das Sie von mir erhalten. Wenn es Ihnen in Ihrer jetzigen Lage durchaus nicht gefällt, dann gehen Sie doch nach Australien. Ich besitze dort einen Freund, der Sie gewiß gern bei sich aufnehmen wird. — Allerdings, er ist arm und mittellos vor Jahren dorthin ausgewandert und hat schwer arbeiten müssen. Für Spielereienschaft wird er kaum Interesse haben.“  
Mürrisch blickte Theo vor sich hin, mit der Spitze des eleganten Lackstuhls auf den Fußboden klopfend.  
„Dann bleibe ich doch lieber hier. Ich sehe nicht ein, weshalb ich mich ins Ausland abschieben lassen soll“, erlärte er endlich.  
„Ganz wie Sie wünschen! Sie haben ja den Scheck und brauchen also vorläufig keine Erpressungsversuche weiter an Ihrer Schwester auszuüben. Zudem mußte ich schon vorher, daß der angebliche Selbstmordversuch Helges nur erfunden war. Helge hat Ihrem Vater lebighlich wilde, eigenartige Szenen aufgeführt, die den alten Herrn zermürbten, bis er schließlich zu mir kam und mich durch die

Lüge zwang, mit ihm zu kommen. Nun, was war dabei! Es ist ja gut so. Zwei zerstörte Menschenschicksale sind eine Kleinigkeit, Trost und Eigenwille hingegen alles. Sie entschuldigen mich bitte jetzt! Habe ich die Ehre, Sie zum Abendbrot begrüßen zu können, lieber Schwager?“  
„Leider nicht! Ich danke trotzdem viele Male für die freundliche Einladung. Ich muß leider —“  
„Aber entschuldigen Sie sich doch nicht, Theo! Sie sind willkommen — heute ebensogut wie ein anderes Mal. Auf Wiedersehen!“  
Mit einer knappen Verbeugung, noch immer das verbindliche Lächeln im Gesicht, ging Bernloven.  
Theo blickte eine Weile vor sich nieder; dann stieß er hervor:  
„Du, ich habe — mich — vor deinem Manne geschämt!“  
Helge lachte mißtrauend. Dann sagte sie:  
„Am Ende wirst du dich noch um meine Freundschaft bemühen?“  
„Vielleicht, Helge! Diese Freundschaft wäre immerhin ein Glück für mich. Allerdings tut es mir leid, daß ich dir augenscheinlich eine Suppe eingebrockt habe mit der albernen Bemerkung vorhin in bezug auf deinen Selbstmordversuch. Augen machte dein Mann — hu! Zum Fürchten einfach! Na, ich gehe jetzt! Sieh du zu, wie du dich aus der Affäre windest!“  
Sie lächelte bitter.  
„Es gibt nichts mehr herauszuwinden — Harald lebt wie ein Fremder neben mir dahin. Wenn das Kind nicht wäre, dann —“  
Helge ballte die Hände.  
„Was wäre dann, Helge?“  
„Dann hätte er mich längst davongejagt!“  
„Um Gottes willen, Schwester, so sieht deine Ehe aus?“ fragte Theo entsetzt.  
„So sieht meine Ehe aus“, bestätigte Helge und starrte an ihm vorüber.  
„Und wer trägt die Schuld an diesem Verhältnis, Helge?“

„Ich!“  
„So ehrlich bist du doch noch, Helge?“  
„Ja, aber ich hasse ihn — hasse ihn, wie ich noch nie in meinem Leben jemanden gehaßt habe! Und sollte mir heute oder morgen ein anderer Mann begegnen, der mir mehr Verständnis entgegenbringt, dann gehe ich mit ihm davon, damit du es immer weißt!“  
„Denkst du denn gar nicht an dein Kind?“ fuhr Theo plötzlich auf.  
Helge zuckte mit den Schultern; dann sagte sie:  
„Es liebt mich nicht!“  
„Das ist sehr traurig. Und noch trauriger ist es, daß du, die Mutter, auch daran die Schuld trägst. Du hast dich viel zu wenig um den armen kleinen Kerl gekümmert!“  
„Zur Kindermuhme erniedrige ich mich nicht — dazu sind Dienstmoten da.“  
„Auch eine Auffassung!“ sagte er lakonisch. „Jedenfalls komme ich mir neben deinem Manne plötzlich vor wie ein wertloser, kümmerlicher Gegenstand, den man am besten wegwirft. Moralisch hat's dein Mann ja auch getan. Ich könnte mich ohrfeigen, so leichtsinnig gewesen zu sein. — Leb wohl, Schwester!“  
„Was willst du tun?“  
In der Frage lag jetzt doch einige Besorgnis um den Bruder.  
Er lachte.  
„Sorge dich nicht, Helge. Es ist wirklich nett von dir, daß du doch noch ein wenig Interesse für mein Dasein aufbringst. Ich werde vorläufig bleiben, wo ich bin. Dann kann man später ja weiter sehen.“  
„Ja! Und ich werde es auch so halten, Theo.“  
„Versuche lieber, dir die Liebe deines Mannes zurückzugewinnen, Helge. Denn er hat dich geliebt!“  
„Ich habe dir gesagt, daß ich ihn hasse.“  
„Darauf gebe ich nicht viel. Es wird eine deiner gewohnten Launen sein. Wie kann ein Weib, nach dazu sein eigenes, die Mutter seines Kindes, diesen Mann hasse?“  
Helge horchte in sich hinein.

(Fortsetzung folgt.)

davon Mitteilung machte. Er mied später die Gesellschaft Kufs und als Kuf ihn zu sich einlud, schüzte er vor, daß der Kuf auch eine Stadtverordnete sein werde, in deren Gesellschaft er sich nicht befinden könne, um Kuf rundweg die Einladung nicht abzugeben. Darauf verliest er den Brief des Vermittlers Tyber und erklärt: Das Original habe ich fest verwahrt (große Heiterkeit). Er werde niemals zurücktreten und nicht aufhören, Klärung der Angelegenheit zu verlangen (Zwischenrufe: „Vor dem Staatsanwalt werden Sie sich verantworten!“)

Das Wort erhält hierauf

**Schöffe Ludwig Kuf.**

In der Hand hält er ein Altbuch, aus dem er dem Stadtrat die Dokumente vorliest. Schöffe Kuf führte aus:

„Ich habe kein rechtliches Kunststück daraus gemacht, daß ich Wielinski und Polecki wegen Verleumdung dem Staatsanwalt übergeben habe. Es geht doch heute nicht mehr darum, wer den Klatsch mit dem Brillanten in die Welt gesetzt habe. Die Kommission hat leider nur feststellen müssen, daß

**jedliche Anklage gegen mich nicht besteht.**

denn die anfänglichen wichtigen oder unwichtigen Zeugen haben sich verflüchtigt. Es ist heute keiner da. Auch Wielinski in dieser Frage nicht. Denn er

**hatte nicht einmal den Mut auf, meinen Namen vor der Kommission zu nennen.**

Auch hier im Stadtrat war er so feige. Es ist gut, daß er hier vor diesen Zeugen erklärt hat, er verantworte für die verleumderischen Unterredungen. Nicht des Klatsches wegen fordere ich seine Bestrafung, sondern seiner Artikel, seiner Unterredungen wegen, wegen der Form dieser Artikel, der Art, der Öffentlichkeit einreden zu wollen, daß ich versprochen hatte, gerichtlich gegen die Verbreiter des Gerüchtes aufzutreten, als würde ich das Gericht fürchten. Dafür soll Wielinski und Birenfeld zur Verantwortung gezogen werden. Ob Wielinski Zeuge, Angeklagter oder Ankläger sein wird, hat der Herr Staatsanwalt zu entscheiden, nicht ich und erst recht nicht Wielinski.

Ich habe Wielinski nie versprochen, noch mich dazu verpflichtet, die Verleumder zu klagen, weil sie eben unfaßbar waren. Wielinski, der sich darauf beruft, er sei doch Jurist, muß, wenn er ein Atom Wahrheitsliebe besitzt, zugeben, daß ich gerade darüber mit ihm diskutiert habe, daß die Anstrengung einer Klage unmöglich sei, weil seine Informanten sich doch alle hinter Vorbehalten verstecken und der größte Teil erklärt hat, Wielinski lüge, wenn er behauptet, sie haben ihm irgendetwas mitgeteilt. Die Rechtsanwälte bestätigten dies rückhaltlos.

Wielinski behauptete, er habe mich nicht besucht, weil ich ihn beleidigt hätte, doch habe er seine Absage damit bemantelt, daß er mit einer Stadtverordneten, die auch bei mir sein sollte, nicht zusammen sein könne.

**Wielinski lügt hierbei.**

Ich habe Wielinski und meine übrigen Kollegen zu mir nach meiner Wohnung zu meinem 10jährigen Hochzeitstag eingeladen. Ich habe am 23. November 1918 gefeiert. Den 10jährigen Hochzeitstag feierten wir also mit meiner Frau am 23. November 1928. War ich denn damals schon für Wielinski anrücklich? War damals schon der Hauskauf aktuell? Doch bestimmt noch nicht. Denn nach dem Hochzeitstag war Wielinski einige Male bei mir in meiner Wohnung. Auch hatte er mich mit meiner Frau zu sich eingeladen. Wir erwiderten den Besuch. Das war im Herbst 1929, kurz nach der Eröffnung der Theatersaison, denn auch der neue Theaterdirektor war damals zur ersten Visite bei Wielinski. Ich konnte doch damals nicht anrücklich für ihn sein, denn einen anruchigen pumpt man doch nicht an. Und Wielinski hat damals meine Geselligkeit in finanziellen Dingen in Anspruch genommen. Aber auch später, viel später. Denn als er im Juni 1930 in den Urlaub gehen sollte, erklärte er mir, er müsse in Lodz bleiben, weil ihm die Mittel für die Reise fehlten. Der zweite Satz war schon, ob ich ihm darin nicht helfen könnte. Er nahm von mir die Anleihe an,

**also war ich doch nicht anrücklich,**

denn von einem Anruchigen nimmt man doch nicht Gefälligkeiten entgegen.

Aber ich komme zum Schluß und zur Hauptsache.

Wielinski erklärte in der Kommission und heute hier im Stadtrat, und der Stadtpräsident bestätigte dies in der Kommission und der Vorsitzende der Kommission hat dies in seinem Bericht festgehalten,

**daß ich Wielinski das Angebot Mitte April gemacht haben soll und daß Wielinski zum Stadtpräsidenten damit am 5. Mai gegangen ist.**

Nun habe ich aber hier Dokumente in den Händen. Die Akten der Angelegenheit des Hauskaufs. Hier, meine Herren, ist das erste Dokument, der Anfang der Hauskaufgeschichte überhaupt. Die Offerte, die der Anfang ist, trägt das Datum des

**9. August 1929.**

Hier das zweite Dokument: Am 10. August, also am Tage darauf, hat der Magistrat zum ersten Male über die Angelegenheit gesprochen und beschlossen, die Offerte der Wirtschaft- und der Bauabteilung zur Aeußerung zu übergeben. Hier das dritte Dokument: Am 22. August 1929 stellte Schöffe Adamki die Frage, ob der Hauskauf aktuell sei. Das vierte Dokument: Am 29. August 1929 hat der Magistrat das Grundstück beschäftigt und daraufhin den Kauf oder die Pacht einstimig abgelehnt. Damit war die Sache erledigt. Die Offerte existierte von da ab für

den Magistrat überhaupt nicht mehr.

Wielinski wird mir wahrscheinlich jetzt zu antworten versuchen, er habe sich einfach im Datum geirrt. O nein, denn der April 1930 ist doch festgelegt. Für immer. Klar und eindeutig. Ich frage Sie also, meine Herren:

**Spricht Wielinski die Wahrheit?**

Nein, er lügt. Aber gehen wir weiter. Hier habe ich noch weitere Dokumente. Sechs Anwesenheitslisten der Magistratsitzung: 1. August — Wielinski abwesend, im Urlaub, 3. August — Wielinski im Urlaub, 10. August — Wielinski im Urlaub, 17. August, ebenso, 22. August ebenso, 29. August ebenso. Und hier noch eins: Am 5. und 6. September besuchte der Magistratssekretär Hinkel Wielinski in Zakopane, wo er den Rücktritt Wielinskis fordern sollte.

Also, Sie sehen, meine Herren, daß Wielinski bei der Hauskauffrage

**gar nicht in Lodz gewesen ist!**

Wozu brauchte ich ihn denn? Wie konnte ich denn mit ihm verhandeln? Ihm 70 000 Zloty versprechen? Telephonisch? Durch Rundfunk?

Nein, meine Herren! Die Hauskaufgeschichte ist eine böswillige Erfindung. Ist darauf berechnet, den Begier moralisch zu töten!

Nach diesen Ausführungen des Schöffen Kuf beherrschte eine Starre den Saal. Jeder sah plötzlich ganz klar.

Stv. Mizberg forderte hierauf, daß die Angelegenheit nunmehr ganz geklärt werden müsse.

Das Wort erhält Wielinski: „Ich ziehe nichts

zurück. Es stimmt, daß die Sache sich im August abgewickelt hat. Aber Schöffe Kuf pressierte mich des Hauskaufs wegen nachher. Nach dem August. Den ganzen Herbst hindurch, den ganzen Winter hindurch, das ganze Frühjahr 1930 hindurch, bis er mir im April das Angebot machte.“

**Schöffe Kuf**

erhielt nunmehr sofort das Wort. Mit ruhiger aber entschiedener Stimme erklärte er:

**Wielinski lügt weiter. Er schüttelt die Lügen aus dem Aermel. Er erklärt, ich habe ihn den Herbst, den Winter, den Frühling hindurch pressiert!**

**Meine Herren! Im Saale befindet sich bestimmt ein Mitglied der Handels- und Industriekammer. Er wird mir bestätigen, daß Ende 1929 oder Anfang 1930 das Gebäude an die Handels- und Industriekammer verkauft worden ist!**

Im Saale herrscht Bestürzung. Es ist nun jedem klar, daß Wielinski alle Mittel benützt, seinem Gegner beizukommen. Er selbst stiert vor sich hin.

Zum Schluß ergreift Präsident Piemiński das Wort. Er wendet sich an Wielinski: „Ich frage sie zum vierten Male! Sagen Sie mir, wann haben Sie mich moniert wegen der Schöffenangelegenheit. Antworten Sie, aber sprechen Sie die Wahrheit!“

Stv. Wojewodzki bringt den formellen Antrag ein, die Sitzung abzubrechen. Die Stadtverordneten sind ermüdet. Sie stimmen dem Antrage zu.

Der Vorsitzende setzt die nächste Sitzung für Donnerstagabend fest.

**Tagesneuigkeiten.**

**Die Verhandlungen im Spinnerkartell vor dem Abschluß.**

**Die Firma Gtjningon hat ihren Beitritt zum Spinnerkartell erklärt.**

Gestern fanden Unterhandlungen zwischen Vertretern der Verwaltung der Vereinigung der Baumwollgarn-Produzenten und der Firma Gtjningon über den Beitritt der Firma zu den Spinnerkartell statt. Die Unterhandlungen führten zu einer Unterzeichnung der Beitrittserklärung der Firma. Hierdurch ist die 100% Beteiligung an dem Spinnerkartell garantiert und die Tätigkeit des Kartells zur Regulierung des Baumwollmarktes wird demnächst aufgenommen werden.

Der Präses der vorläufigen Verwaltung des Spinnerkartells, Dir. Lachert, ist gestern nach Warschau abgereist, um gemeinsam mit Ministerialdirektor Klarner dem Handelsministerium einen genauen Bericht über den Verlauf der Unterhandlungen über die Bildung des Spinnerkartells und die bisherige Tätigkeit der Verwaltung zu erteilen.

**Pauschalierung der Umsatzsteuer.**

Gestern hat in Warschau die Kommission der Handelskammern ihre Beratungen beendet, an denen als Vertreter der Lodzger Handelskammer Direktor Bajer teilgenommen hat. Die Kommission hat unter anderem über das Projekt zur Pauschalierung der Umsatzsteuer für kleinere Handels- und Industrieunternehmen beraten, wobei sich die Kommission für die Pauschalierung dieser Steuer mit dem Vorbehalt ausgesprochen hat, daß die Festsetzung der Pauschalnormen auf Grund der 1% Berechnung der Steuer vom Gesamtumsatz vorgenommen werden wird. Die Pauschalnormen sollen mit Rücksicht auf die sich ständig verändernden Umsätze alljährlich einer Revision unterzogen werden. (a)

**Die Lehrweise bei den Abendunterricht für Erwachsene.**

In der Kulturbteilung des Magistrats fand gestern unter Vorsitz des Schöffen Smolik eine Konferenz der Direktoren der Mittelschulen, der Leiter der Volksschulen sowie Vertreter der Lehrererschaft statt, in der über das Lehrsystem für Erwachsene in den Abendkursen beraten wurde. Zu der Konferenz war der Leiter des Lehrinstituts für Erwachsene in Warschau Tagbir eingetroffen, der ein längeres Referat über den Unterricht an Erwachsene hielt. Von der Konferenz wurde eine Kommission gewählt, die ein neues Programm für den Unterricht für Erwachsene ausarbeiten soll, das einer nächsten Konferenz zur Bestätigung vorgelegt werden wird. (a)

**Neue Wartehalle auf der elektrischen Fernbahn.**

Die Direktion der elektrischen Fernbahnen hat an sämtlichen Haltestellen der Fernbahnen nach Tuszyń, Ruda-Pabianicka, Pabianice, Konstantynow und Alexandrow mit dem Bau neuer Wartehallen für das Publikum begonnen, die die Reisenden vor Staub und Regenwetter schützen sollen. Die neuen Wartehallen werden vergast sein und dem Publikum einen besseren Schutz als bisher bieten. (a)

**Die Novellierung des Gesetzes über Konkurserklärungen**

Vor einiger Zeit fand im Justizministerium eine Konferenz der Vertreter der Handelskammern statt, in der die Frage der Novellierung des Gesetzes über Konkurserklärungen beraten wurde und zu dem die Handelskammern ihre Gutachten eingereicht hatten. Die Lodzger Handelskammer hat unlängst an das Justizministerium eine Anfrage gerichtet, in welchem Stadium sich die Angelegenheit der Novellierung des Gesetzes befindet, worauf gegenwärtig die Antwort des Justizministeriums eingelaufen ist.

daß das Ministerium mit der Ausarbeitung der Novelle beschäftigt sei. Diese Arbeiten werden noch einige Zeit in Anspruch nehmen, da die Ausdehnung des Gesetzes auch auf die südlichen Wojewodschaften beabsichtigt ist. Aus dieser Antwort des Justizministeriums geht hervor, daß durch die Novelle zu dem Gesetz über Konkurserklärungen die Sonderbestimmungen in den einzelnen Teilgebieten aufgehoben werden sollen. Auch geht die Gesetzesnovellierung in der Linie der Unterbindung leichtfertiger Konkurserklärungen.

**Die Aushebung des Jahrganges 1910.**

Donnerstag, den 18. Juni, 8 Uhr früh, haben sich folgende militärpflichtige junge Männer zur Musterung zu stellen:

Vor der Aushebungskommission 1 an der Zakonnastraße 82 die Militärpflichtigen des Jahrganges 1910, die im Bereiche des 9. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben A, B, C, D, E, F, G, H, Ch, Z(i), Z(j), L, E beginnen.

Vor der Aushebungskommission 2 an der Ogrodowastraße 34 die Militärpflichtigen des Jahrganges 1910, die im Bereiche des 14. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben F, G, Z(i), L, E beginnen.

Vor der Aushebungskommission 3 an der Kosciuszko-Allée 21 die Militärpflichtigen des Jahrganges 1910, Kat. B, die im Bereiche des 12. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben von C bis Z beginnen sowie die Militärpflichtigen desselben Jahrganges, die im Bereiche des 14. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben von A bis Z(i) beginnen.

Die Militärpflichtigen haben sich den Aushebungskommissionen in nüchternem Zustande zu stellen und alle erforderlichen Dokumente mitzubringen. Nichtstellung oder unipflichtige Stellung wird mit 500 Zloty Geldstrafe oder 8 Wochen Haft bestraft. (a)

**Von einem Auto überfahren.**

Vor dem Hause Pomorskastraße 10 wurde gestern der Petrikauer Straße 223 wohnhafte 52jährige Bronisław Trzepakowski von einem Auto überfahren und erlitt hierbei den Bruch einiger Rippen sowie sonstige ernste Körperverletzungen. Dem Verunglückten erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe und ließ ihn in schwerem Zustande nach dem Pohnanski'schen Krankenhaus überführen. Der Kraftwagenlenker wurde von der Polizei verhaftet. (a)

**Anmeldung von Schulkindern für Kolonien und Halbkolonien.**

In den Lokalen der Volksschulen sind Bekanntmachungen ausgehängt worden, wodurch die Kinder zur Anmeldung für die Sommerkolonien und Halbkolonien in der Ferienzeit aufgefordert werden. In den Bekanntmachungen sind ferner die Bedingungen für den Aufenthalt in den Kolonien und Halbkolonien angegeben. Die Anmeldung der Kinder hat durch die Eltern zu geschehen. (3)

**Die Erdbeeren und Frühkirchen sind gut geraten.**

In diesem Jahre sind durch die günstigen Witterungsverhältnisse und zahlreichen Regenfälle die Erdbeeren und Frühkirchen außerordentlich gut geraten. Die Preise für diese wohlgeschmeckenden Früchte sind demgemäß nicht hoch. Auf den gestrigen Wochenmärkten wurden Erdbeeren mit 80 Groschen bis 1 Zloty für ein Kilo im Kleinhandel verkauft und auch gern gekauft. Auch Frühkirchen wurden reichlich auf den Markt gebracht und zu den gleichen Preisen wie Erdbeeren gehandelt. (a)

**Das Herz nicht am „rechten Fleck“.**

Vor der Militäraushebungskommission in Tomaszów erschien der Tomaszower Einwohner Mojchel Korymbercki, bei dem die Ärzte feststellten, daß er das Herz auf der rechten Seite habe. Korymbercki bildet zur Zeit in Tomaszów das Tagesgespräch und ist der Gegenstand eifriger Untersuchungen seitens der Tomaszower Ärzte. (6)

# Verammlung des Verbandes der Gläubiger der Handelsbank.

## Zivil- und Strafflage gegen die schuldigen Mitglieder der Verwaltung.

Gestern fand eine Verammlung der Mitglieder des Verbandes der Gläubiger der zahlungsunfähigen Lodzger Handelsbank statt, zu der 150 Gläubiger erschienen waren. Am Tisch der Vorsitzenden nahmen Dr. Sadofierski, Dr. Ziegler und Dr. Lilmanowicz Platz. Zunächst erteilte die Verwaltung des Verbandes einen Bericht von ihrer bisherigen Tätigkeit, aus dem hervorging, daß die gegen einige Beamte der Bank geführte Untersuchung ergeben habe, daß die Verwaltung der Bank an der Herbeiführung der Zahlungs Einstellung schuld sei. Der Verband der Gläubiger müsse alle nur möglichen Anstrengungen machen, um die Rückzahlung der Forderungen der Gläubiger in voller Höhe durchzusetzen. Die Verwaltung stehe auf dem Standpunkt, daß die Aktion der Gläubiger sich in zwei Richtungen erstrecken müsse: 1. Zivilklage bis zur Festsetzung eines früheren Termins der Fallimenterklärung und zwar aus dem Grunde, weil es sich durch die Untersuchung ergeben habe, daß die Verwaltung der Bank fiktive Bilanzen vorgelegt und die Bücher nicht regelrecht geführt habe; 2. Straffklage zur Feststellung der Schuldigen, die die Konkursklärung der Handelsbank veranlaßt haben und Sicherstellung der Forderungen der Gläubiger auf dem Vermögen der Mitglieder der Verwaltung der Handelsbank.

Ueber diesen Bericht der Verwaltung entwickelte sich

ein lebhafter Aussprache. Die Verammlung beschloß, die Vorschläge der Verwaltung bezüglich des Zivilprozesses und des Strafprozesses anzunehmen. Außerdem beschloß die Verammlung, sich mit einem Gesuch an das Handelsgericht um Ernennung eines vierten Syndikus zu wenden, der ein Kaufmann sein soll und sein Amt ehrenamtlich ausüben hätte. Als Kandidaten will der Gläubigerverband eines seiner Mitglieder vorschlagen, wodurch ein ständiger Kontakt zwischen dem Gericht und den Gläubigern hergestellt werden soll. Ferner beschloß die Verammlung, die Syndici der Konkursmasse zu ersuchen, einen Bücherrevisor hinzuzuziehen, der die Bücher der Bank prüfen soll.

Unabhängig von der Registrierung der Gläubiger durch die Konkursverwaltung beschloß die Verammlung, eine eigene Registrierung der Forderungen der Gläubiger der Handelsbank durchzuführen, die im Büro des Verbandes an der Petrikauer Straße 86 täglich vorgenommen werden soll. Um die Mittel zur Führung der Prozesse aufzubringen, beschloß die Verammlung, eine Besteuerung der Gläubiger in Höhe von 0,5 Prozent der Forderungen. Die Beschlüsse der Verammlung sollen den Syndici der Konkursmasse der Handelsbank sowie der Staatsanwaltschaft zur Kenntnisnahme vorgelegt werden. (a)

### Ueberfall auf einen Sommerfrischler.

Der Beamte der Kreisabteilung des Lodzger Magistrats, Alfred Triebe, der ständig in Lodz an der Driastraße 5 wohnt, kehrte vorgestern aus dem Dorfe Struz nach Wisniowa Gura gegen 10 Uhr abends zurück. Auf dem Landwege überfielen Triebe zwei Strolche, die unter Drohungen die Herausgabe des Geldes verlangten. Auf der Ueberfallene den Strolchen Widerstand entgegensetzte, versetzte ihm einer der Strolche einen heftigen Schlag mit einem Gasrohr auf die Hand, so daß ihm diese gebrochen wurde. Außerdem versetzten die Strolche dem Triebe noch einige Schläge gegen den Kopf, durch welche dieser zu Boden gestreckt wurde. Auf die Hilferufe der Frau des Triebe, die sich in Begleitung ihres Mannes befand, ließen die Strolche von ihrem Opfer ab und entkamen nach dem nahen Walde. (a)

### Schrecklicher Unglücksfall eines Hauswächters.

Im Hause Sieradzkastraße 1 ereignete sich gestern ein bedauernswerter Unglücksfall, dem der Wächter des Hauses, Josef Przybylak, zum Opfer fiel. Przybylak begab sich nach dem Brunnen, um den Motor in Betrieb zu setzen, der anfangs nicht losgehen wollte. Ganz unverhofft ging der Motor jedoch plötzlich mit vollem Lauf los, wobei der Hauswächter von dem Treibriemen erfaßt und einige Mal gegen die Wand geschleudert wurde. Der unglückliche Przybylak erlitt hierbei den Bruch beider Beine und Hände sowie sonstige Körperverletzungen. Der Verunglückte wurde von dem herbeigerufenen Arzt der Rettungsbereitschaft verbunden und mit dem Rettungswagen in sehr schwerem Zustande nach dem Bezirkskrankenhaus überführt. (a)

### Von einem Eisenbahnzug überfahren.

An der Eisenbahnüberfahrt an der Rzgowskistraße ereignete sich vorgestern in der Nähe des Bahnhofes in Chojny ein Unglücksfall, dem der Rzgowskistraße 73 wohnhafte 30jährige Arbeiter Jan Dzikowski zum Opfer fiel. Trotzdem die Eisenbahnschranke geschlossen war, wollte

Dzikowski das Eisenbahngleis überschreiten. In diesem Augenblick kam ein Eisenbahnzug gefahren, von dessen Lokomotive der Unglückliche erfaßt wurde, wobei er daran schwere Verletzungen erlitt, daß er bald darauf seinen Geist aufgab. Die Leiche des verunglückten Arbeiters wurde bis zum Eintreffen einer gerichtsarztlichen Kommission unter Polizeischutz gestellt. (a)

### Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: M. Rospertkiewicz's Erben, Zgierka 54; J. Sittkiewicz's Erben, Kopernika 26; J. Zundelewicz, Petrikauer 25; W. Sokolowicz und W. Schatt, Przejazd 19; M. Lipiec, Petrikauer Nr. 193; A. Richter und B. Loboda, 11. Listopada 86.

### Todessturz auf die Straße.

Spielendes Kind vom Balkon aus der Höhe des 3. Stockwerkes auf die Straße gestürzt.

Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich gestern in den frühen Abendstunden in der Cegielnianastraße 23. Dort hatte auf dem Balkon des 3. Stockwerkes das 7jährige Töchterchen des Kaufmanns Albaum, Rahel, gespielt. Von den Familienmitgliedern achtete niemand auf das Kind, das im Eifer des Spiels auf das Balkongeländer kletterte und auf die Straße hinuntertauchte. Plötzlich verlor die Kleine das Gleichgewicht und

stürzte mit einem gellenden Schrei in die Tiefe.

Der Sturz aus der Höhe des 3. Stockwerkes hatte dem Kinde das Leben gekostet. Mit zerschmetterter Schädel-

### Blumenitag

für das Evangelische Waisenhaus am 21. Juni

ren verteilte man 3100 Zloty für die Erwerbslosenlücken. Eine Summe von 3000 Zloty schenkte der Landrat Szalinski, ein Betrag, den zu seiner Verfügung der Kreisauschuß anlässlich der Schließung des Ehebundes beschlossen hatte. Die übrigen 100 Zloty stammen aus der Selbstbesteuerung der Beamtenschaft des Kreisauschusses und des Landratsamtes. Die erwähnten Beträge bestimmte man für die Arbeitslosenlücken in Kreje Schwientochlowitz.

Die Deffentlichkeit wird mit ehrlichem Staunen aus dieser Meldung des Sanacjablattes zur Kenntnis nehmen, daß der Schwientochlowitzer Kreisauschuß anlässlich der Hochzeit des Landrats einen so hohen Betrag als Geschenk bewilligt hat. Man muß nämlich bei der Beurteilung dieses Vorganges in Erwägung ziehen, daß ja der Landrat gleichzeitig Vorsitzender des kommissarischen Kreisauschusses ist. Herr Szalinski hat zweifellos sehr gut daran getan, diesen ihm anlässlich seiner Hochzeit überreichten Betrag von 3000 Zloty für die Aufrechterhaltung des Betriebes in den Erwerbslosenlücken zu stellen. Der Kreisauschuß als solcher steht nach diesen Meldungen jedoch der Deffentlichkeit und auch den vorgelegten Instanzen gegenüber in einem recht eigenartig anmutenden Lichte da. Unwillkürlich muß man die Frage stellen, ob es in Oberösterreich zur Tradition gemacht wurde, der Beamtenschaft aus Anlaß von Familienfesten so hohe Geschenke anzubieten, wie im Falle Szalinski.

Die „Polonia“ knüpft ihrerseits an diese Meldung die ironische Frage, ob man erwarten könne, daß der Kreisauschuß anlässlich des ersten Kindes des Landrates oder bei anderen freudigen Familienereignissen dieses Kreiswärters mit ähnlichen Beschlüssen aufwarten wird?

decke und gebrochenen Armen blieb das Mädchen auf dem Bürgersteig liegen. Die von Straßenpassanten herbeigerufene Rettungsbereitschaft brachte die Verendende nach dem Anna-Marien-Spital. Gegen die jahrlässigen Eltern hat die Polizei ein Protokoll aufgenommen. (a)

## Sport.

### Erfolge der Lodzger in den Regballspielen.

Am vergangenen Sonnabend begannen in ganz Polen die Spiele um die Meisterschaft von Polen im Regball sowohl für Damen wie für Herren. Den Lodzger Bezirk vertreten bei den Damen HKS. und bei den Herren LKS. Beide Mannschaften spielten am Sonnabend in Thorn. HKS. besiegte den Meister des Pommereller Bezirks Sokol (Graudenz) mit 30:14 und LKS. besiegte die „Gry“ Mannschaft mit 30:20. Am Sonntag sollten die Lodzger Mannschaften gegen Warta (Posen) und AZS. (Posen) antreten. Die Posenner Mannschaften erschienen jedoch nicht am Start. Die Lodzger Mannschaften erhielten daher die Siege durch Valcover zugesprochen und kommen somit in die Halbfinalspiele.

### Lodzger Radfahrer in Krakau.

Am Sonntag fand auf der Strecke Krakau—Badowice—Krakau ein 100-Kilometer-Radrennen um die Meisterschaft von Krakau statt. An diesem Rennen beteiligten sich auch einige Lodzger Radfahrer. Das Rennen gewann Michalal (Legja-Warschau) vor Hoffschneider (LKS-Lodz). Der Lodzger Kłosowicz belegte den achten Platz.

### Tloczynski und Zendrzejewski in London.

Gestern begann in London ein großes internationales Tennisturnier, an dem auch die Polen Tloczynski und Fri Zendrzejewski teilnehmen.

### Der PZPN. errang am Sonntag drei Preise.

Bekanntlich haben die Lodzger Fußballer am vergangenen Sonntag die Städte Spiele Lodz — Warschau und Lodz — Lemberg gewonnen. Durch diese Siege hat der Lodzger Fußballverband den Pokal der Republik, den Pokal des Expres sowie eine Statuette des Warschauer Fußballverbandes gewonnen.

### Bestrafung von Fußballern.

Im Zusammenhang mit dem skandalösen Vorkommnis während und nach dem Spiele PTC. — Burza in Pabianice hat die Spiel- und Disziplinar Kommission nachstehende Spieler des PTC. bestraft: Karbowski zu 18 Monate Disqualifikation, Zuber — 6 Monate, Kacolak — 1 Monat, Krzymusi — 2 Wochen und Alexander Kubit — 2 Wochen.

### Polnische Leichtathleten in Brüssel.

Am Sonntag finden in Brüssel (Belgien) internationale leichtathletische Wettkämpfe statt, an denen auch Polen vertreten sein wird. Im Lauf mit Hindernissen über 400 Meter werden Kostrzewski und Maszewski starten. An den längeren Strecken werden sich Kusocinski und Petkiewicz beteiligen.

### Börsennotierungen.

Gold.		Silber.	
Dollar U.S.A.	8.95	London	43.39
Scheid.		Newport	8.01
Berlin	211.72	Paris	84.72
Lanzh.	—	Brag.	26.42
		Schwetz.	173.24
		Wien	125.33
		Italien	40.72

## Am Scheinwerfer.

### Wohlthäter der Menschheit.

Das Hochzeitsgeschenk des Schwientochlowitzer Landrates.

Vor einigen Monaten hat sich Herr Szalinski, der Landrat des Kreises Schwientochlowitz, mit einer Warschauer Studentin verheiratet. Er ist damit aus der Reihe der behördlich sanktionierten Junggesellen als erster ausgeschieden, während der Wojewode Grazyński, der Rattowitzer Bürgermeister Dr. Kocur und andere Herren immer noch unverheiratet sind.

Wenn ein jüngerer oder älterer Herr heut den Mut aufbringt, sich das schwere Ehejoch aufzuerlegen, so pflegt man seinen Kummer durch Ueberreichung diverser Geschenke an ihn und die junge Gattin zu erleichtern. Und so mag es auch bei der Hochzeit des Schwientochlowitzer Landrats gewesen sein. Es ist in Ordnung, wenn Verwandte, Freunde und Bekannte ihre Geschenke darbringen. Niemand hat etwas dagegen einzuwenden. Man würde schließlich fast Verständnis dafür gehabt haben, wenn die Beamten der Kreisverwaltung durch freiwillige Spenden die Ueberreichung eines besonderen Präsentes ermöglicht hätten. Wir wissen nicht, ob dies der Fall war, das bleibt der Deffentlichkeit ja schließlich auch ganz gleichgültig.

Die „Polka Zachodnia“ bringt nun eine Meldung, über die man nicht so ohne weiteres zur Tagesordnung übergehen kann. Man liest dort:

„In den letzten Tagen wurde eine Sitzung des Arbeitslosenhilfskomitees für den Kreis Schwientochlowitz abgehalten, in der eine Reihe laufender Angelegenheiten ihre Erledigung fand. Unter anderem

## Neue Kunst im Lodzger Museum für Geschichte und Kunst.

Seit Mitte Februar werden durch die Bildungs- und Kulturabteilung des Lodzger Magistrats auf Grund einer Vereinbarung mit der Künstlergruppe „a. r.“ im städtischen J. A. Bartoszewicz-Museum für Geschichte und Kunst am Plac Wolnosci Nr. 1 Werke neuerzeitlicher Kunst gesammelt, um den Stand und Entwicklungsgang der neuerzeitlichen Kunst darzustellen.

Anderer Länder besaßen sich schon seit langem mit der Sammlung von Werken neuerzeitlicher Kunst und vereinigen diese oft mit älteren Sammlungen. Deutschland ist in dieser Hinsicht führend. So konnte man in der Frankfurter Gemäldegalerie sogleich in den ersten Jahren nach dem Weltkrieg den Entwicklungsgang der Kunst bis in den italienischen Futuristen, französischen Kubisten und deutschen Expressionisten studieren.

Eine gut geleitete Sammlung von Werken neuerzeitlicher in- und ausländischer Kunst hat ihre Bedeutung. Sie soll zeigen, mit welchen Problemen sich die Künstler aller Länder befassen.

Daher begrüßen wir die Tat der Kultur- und Bildungsabteilung des Magistrats und der Vertreter junger Kunst. Der Künstlergruppe „a. r.“ gelang es für die Sammlung mehrere Werke in- und ausländischer Maler und Bildhauer zu gewinnen. Es sind zu nennen: Hans arp, Louis Marcoussis, Enrico Brampolini, Juan des Torres-Garcia, Kurt Schwitters, Stanislaw Grabowski, Tytus Czyniewski, Marja Nicz-Borowiakowa, Henryk Staszewski, Stanislaw Ralewski, Karol Hiller.

Aus dem Gerichtssaal.
Verurteilte Kasseneinbrecher.

Die auf dem Lodzjer Pflaster berüchtigten Verbrecher erhielten von 3 bis 5 Jahren Gefängnis.

Gestern verhandelte das Bezirksgericht unter Vorsitz des Vizepräsidenten Jilnicz gegen drei Lodzjer Kasseneinbrecher, die bei einem Kasseneinbruch von Weinberg an der Petrikauer Straße 58 auf frischer Tat festgenommen wurden.

Dem Sachverhalt des Strafprozesses ist folgendes zu entnehmen: Am 21. Februar d. J. bemerkte der Nachtwächter des Hauses Petrikauer Straße 58, Aron Kozłowski, bei einem Rundgang, daß das Vorhängeschloß an der Eingangstür vom Hofe zum Laden eines gewissen Kon abgeriffen war und aus dem Büro der Wechselbank von S. Weinberg Geräusche drangen. Der Nachtwächter holte von der Ecke der Petrikauer- und Narutowiczstraße den Polizisten herbei, dem er seine Beobachtung mitteilte. Unterwegs schloß sich den beiden noch ein anderer Polizist an. Beide Polizisten stellten im Flur des Hauses fest, daß die Eingangstür zu dem Weinbergischen Geschäft geöffnet war und sich in dem Büro einige Männer befanden. Die Polizisten drangen hierauf mit schußbereiten Revolvern in das Büro ein und nahmen die dort befindlichen dreikasseneinbrecher fest, die gerade mit dem Sprengen des Kassaschrankes begonnen hatten.

Nach der Untersuchungspolizei gebracht, erwiesen sich die Festgenommenen als der 40jährige Maximilian Bronninski, Verbrechensname „Drapacz“, der 36jährige Josef Adamiak, Verbrechensname „Gießer“, und der 44jährige Pinski Ruffowski, der in der Verbrechenswelt unter dem Namen „Intassent“ bekannt ist. Die Verhafteten waren der Kriminalpolizei längst als Kasseneinbrecher bekannt und vom Gericht wiederholt vorbestraft. Bei den Verhafteten wurden zahlreiche Werkzeuge sowie große Messer mit Springfedern vorgefunden.

Bei der Vernehmung gestanden die Einbrecher die Sprengung der Kasse in dem Weinbergischen Geschäft ein und gaben hierbei an, daß sie durch eine vertrauliche Nachricht erfahren hätten, daß in dem Kassaschrank an dem Tage des Einbruchs 143 000 Zloty und 600 Dollar befanden.

Nach der Vernehmung der zahlreichen Zeugen, verurteilte das Lodzjer Bezirksgericht den 40jährigen Maximilian Bronninski und den 36jährigen Josef Adamiak zu je drei Jahren Gefängnis und den 44jährigen Pinski Ruffowski zu 5 Jahren Gefängnis. (a)

Eine Liebhaberin fremder Brillanten.

Dem im Hause Leiterstraße 5 als Untermieter wohnhaften Zygmunt Lewandowski kam unlängst in der Wohnung ein Brillantenring im Werte von 300 Zloty abhandeln. Trotz eifriger Nachsuchens konnte der Ring nicht aufgefunden werden. Einige Tage nach dem Verschwinden des Brillantringes begegnete Lewandowski auf der Straße zufällig die Agnieszka Majerowicz, die bei seinen Wohnungsmietern als Dienstmädchen angestellt war, die den abhandengekommenen Brillantenring am Finger trug. Die herbeigerufenen Polizei nahm der Diebin den Brillantenring ab und stattete ihn den rechtmäßigen Eigentümer zurück, worauf gegen die Majerowicz ein Strafverfahren eingeleitet wurde. Gestern hatte sich die Agnieszka Majerowicz vor dem hiesigen Stadtgericht wegen Diebstahls zur verantworten. Die Angeklagte wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. (a)

Zwei Jahre Gefängnis für einen Garndiebstahl.

Am 14. Februar d. J. wurde im Hofe der Fabrik von Szafir und Wicher ein Sack mit Garn beim Verladen auf einen Wagen im Werte von 600 Zloty gestohlen. Der Mitbesitzer der Fabrik, Chlil Szafir, nahm mit dem Arbeiter Boleslaw Diczyl die Verfolgung des Diebes unverzüglich auf. Der Dieb wurde von der inzwischener herbeigeholten Polizei festgenommen. Er erwies sich als der mehrfach vorbestrafte Dieb Leib Mendel. Gestern hatte sich der 30jährige Leib Mendel wegen Diebstahls vor dem hiesigen Bezirksgericht zu verantworten, das ihn zu zwei Jahren Gefängnis verurteilte. (a)

Radio-Stimme.

Mittwoch, den 17. Juni.

Polen.

Lodz (233,8 M.)

12.05, 16.30, 17.15 Schallplatten, 16 Konzert, 1 Sappu-

läres Konzert, 19 Verschiedenes, 19.50 Oper: „La Traviata“.

Warschau und Krakau.

Lodzjer Programm.
Posen (896 kHz, 335 M.).
13.05 Schallplatten, 17.15 Kinderstunde, 18 Orchesterkonzert, 20.30 Orchesterkonzert, 22.15 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.)
11.15 und 14 Schallplatten, 16.30 Zur Unterhaltung, 17.40 Jugendstunde, 19 Alt-Berliner Tanzabend, 21.10 Zeitfahren, 22.30 Abendunterhaltung.

Königsbrunn (983,5 kHz, 325 M.)
12.15 und 14 Schallplatten, 15 Jugendstunde, 16.30 Konzert, 17.30 Maderne Musik, 22.30 Abendunterhaltung.

Prag (617 kHz, 487 M.)
11.30, 14.10 und 17.20 Schallplatten, 12.30 Orchesterkonzert, 13.05 und 14.30 Konzert, 19.05 Lustspiel: „Ramsjell Sonnenchein“, 20.35 Darfenvorträge, 21.30 Celloquartett.

Wien (581 kHz, 517 M.)
11 Von Strauß zu Strauß, 12.40 Schallplatten, 15.20 Akademie, 19.30 und 22.10 Konzert, 21.10 Sinfonie in Wien.

Opernübertragung aus Warschau.

Am heutigen Mittwoch um 19.50 Uhr überträgt der Lodzjer Sender aus dem Teatr Wielki in Warschau die Oper „La Traviata“ von Verdi.

Das Buch der Oper ist bekanntlich eine Umarbeitung von Dumas' „Kamelindame“, bejagt von dem Verfasser des Rigoletto-Librettos, Piave. Die Uraufführung der Oper fand am 6. März 1853 in dem venezianischen Theater La Fenice statt. Sie hatte keinen großen Erfolg, erst später vermochte sie sich voll durchzusetzen.

Zweiter Vortrag über den Bau der Kanalisation in Lodz.

Vor dem Mikrophon des Lodzjer Senders spricht am heutigen Mittwoch um 19.20 Uhr der Leiter der städtischen Kanalisations- und Wasserleitungsabteilung, Ing. Karol Rimler, wieder über den Bau der Kanalisation in Lodz. Es ist dies die Fortsetzung des geistigen Vortrags über das gleiche Thema.

23. Polnische Staatslotterie

2. Klasse, 1. Ziehungstag

Table with multiple columns of lottery numbers. Includes sections for 100,000 zloty, 50,000 zloty, 20,000 zloty, 2,000 zloty, 1,000 zloty, 500 zloty, 400 zloty, 300 zloty, 200 zloty, and 150 zloty categories.

# Aus dem Reiche.

## Arbeitslosenkundgebungen in Oberschlesien

Im ober-schlesischen Industriegebiet gibt es offiziell mehr als 68 000 Arbeitslose.

Die Arbeitslosigkeit in der Wojewodschaft Schlesien hat einen Stand angenommen, wie er noch nie in solchen Ausmaßen zu verzeichnen war. Ueber 68 000 Arbeitslose sind in den Verzeichnissen der Arbeitsvermittlungszänter registriert. Die wirkliche Zahl der Arbeitslosen wird aber als annähernd mit 90 000 angenommen. Die Lage der Erwerbslosen ist katastrophal. Es ist kein Wunder, wenn dieselben ihre Not durch Kundgebungen der Öffentlichkeit zeigen wollen. Arbeitslosenkundgebungen fanden bereits in allen größeren Industriestädten der Wojewodschaft statt. Die Arbeitslosenkundgebungen nehmen jetzt wieder schärfere Formen an, da davon gesprochen wurde, daß die amtlichen Arbeitslosenunterstützungen vollständig eingestellt werden sollen und auch die Gemeinden keine Mittel zur Stützung der Arbeitslosenhilfe mehr besitzen.

Am Montag kam es in Bielschowitz erneut zu schweren Ausschreitungen. Die Arbeitslosen belagerten das Gemeindefaßhaus und zertrümmerten sämtliche Fensterscheiben. Die Polizei war beim Vorgehen sehr behindert, da sich auch Frauen und Kinder unter den Arbeitslosen befanden. Als die Polizei Schreckschüsse abgab und zum Angriff überging, wurde sie mit einem Steinhaapel empfangen. Zwei Polizeibeamte und mehrere Demonstranten erlitten Verletzungen. Am selben Tage kam es in Paulsdorf zu Kundgebungen von Arbeitslosen, die jedoch rechtzeitig unterdrückt werden konnten. Dagegen nahmen in Schwientochlowitz die Demonstrationen der Arbeitslosen bedrohliche Formen an. Die Arbeitslosen zogen zum Rathaus.

## Umgestaltung von Exposituren in selbständige Steuerämter.

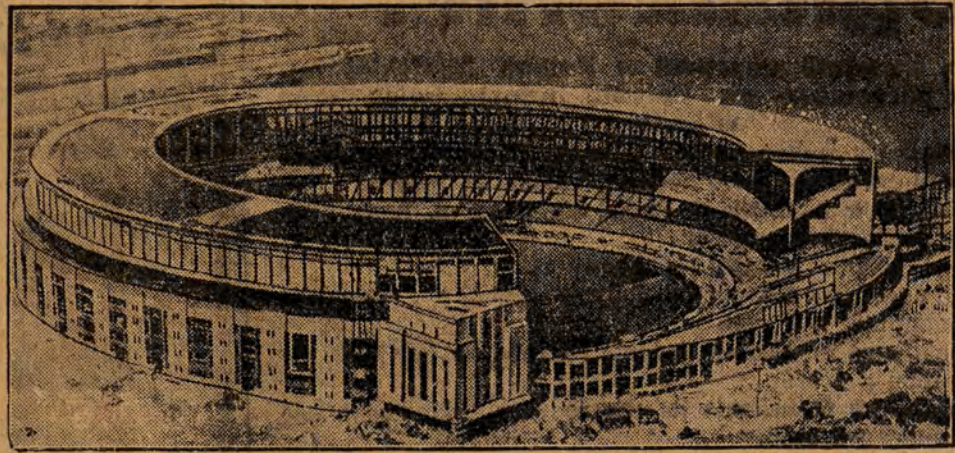
Wie wir erfahren, hat die Lodzger Finanzkammer einen Plan zur Umgestaltung von einigen Steuerexposituren in der Provinz in selbständige Steuerämter ausgearbeitet. Bisher befindet sich bekanntlich in den größeren Provinzstädten wie Pabianice, Tomaszow, Zdunika-Wola usw. nur Steuerexposituren, die von den Steuerämtern berart abhängig sind, daß sie sich in jeder Angelegenheit an die Steuerämter um Anordnungen wenden müssen, trotzdem sie ein größeres Tätigkeitsfeld haben, als die Steuerämter selbst. So ist beispielsweise Pabianice von Łaz, Zdunika-Wola von Sieradz und Tomaszow von Brzeziny abhängig. Die Abhängigkeit der Exposituren von den Steuerämtern in den Kreisstädten erschwert die Geschäftsführung außerordentlich und trägt viel zur Verschleppung der geringfügigsten Angelegenheiten bei. Durch die Einrichtung von selbständigen Steuerämtern in diesen Städten wird die Erledigung der Steuerangelegenheiten wesentlich vereinfacht werden, was von Seiten der Steuerzahler seit langem gewünscht wird.

## Ein Dieb erschießt den anderen.

In einem Walde in der Nähe des Dorfes Zabiellec, Gemeinde Stanislawow, Kreis Petrikau, wurde die Leiche eines Mannes aufgefunden, die eine Schußwunde am Kopfe aufwies. In der Nähe der Leiche war der Erdboden aufgewühlt, was auf einen vorhergehenden Kampf des Erschossenen mit seinem Gegner schließen ließ. Die vor dem Leichensunde benachrichtigte Polizei leitete unverzüglich eine Untersuchung ein und konnte hierbei feststellen, daß der Ermordete der 42jährige Jozef Kostropa aus dem Dorfe Mlynec, Gemeinde Kobiele, Kreis Petrikau ist, der bereits mehrfache Gefängnisstrafen wegen Diebstahl verbüßt hatte. Vor einigen Tagen hat Kostropa sich gemeinsam mit einem bisher noch nicht ermittelten Bekannten auf einen Diebesgang begeben. Bei dem Ermordeten wurden zahlreiche Diebeswerkzeuge sowie eine elektrische Taschenlampe vorgefunden. Wie angenommen wird, muß zwischen den beiden Verbrechern bei der Teilung der Diebesbeute ein Streit entstanden sein, in dessen Verlaufe der Kostropa erschossen wurde. Nach dem Mörder fahndet die Polizei. Die Leiche des erschossenen Diebes wurde nach der Leichenhalle in Petrikau überführt. (a)

## Einen Geisteskranken an einen Baum angekettert.

Die Sommerfrischler und Bewohner des Dorfes Mienka Wola, Kreis Sieradz, wurden vorgestern durch Schreie alarmiert, die aus dem nahen Walde nach dem Dorfe drangen. Da man annahm, daß es sich um ein Verbrechen handelt, wurde die Polizei benachrichtigt, die im Walde nach der Ursache der Ruhe forschte. Die Polizisten fanden in einem dichten Abschnitt des Waldes einen Mann vor, der mit einer Kette an einen großen Baum gebunden war. Die Kette war mit sechs Vorhängeschloßsteinen verschlossen. Die Kleidung hing dem an den Baum geschlossenen Manne in Fetzen am Leibe herum, was darauf schließen ließ, daß ein Kampf stattgefunden hatte. Der unter so ungewöhnlichen Umständen aufgefundene Mann erwies sich als der 37jährige geisteskranke Abram Burzyn aus Pabianice, wo er bei seinen Verwandten an der Janastraße 2 wohnhaft ist. Von dem Geisteskranken konnte die Polizei nur erfahren, daß er mit einem gewissen Wladimir einen Spaziergang nach dem Walde unternommen habe. Dort wurde er von demselben betrunken gemacht und dann an den Baum gekettet. Da Burzyn von seiner Verwandten mit dem Vermögen seines Vaters mit der



Das neue Stadion in Cleveland

in dem der Boxkampf um den Weltmeistertitel zwischen Max Schmeling und Young Stribling stattfinden wird.

Verpflichtung, für seinen Unterhalt zu sorgen, übernommen wurde, besteht der Verdacht, daß die Verwandten sich auf diese Weise des Geisteskranken entledigen wollten. Die Polizei untersucht diese Angelegenheit. (a)

## Suchbare Bluttat in Alexandrow.

In unserer Nachbarstadt Alexandrow wurde ein furchtbares Verbrechen verübt. Ein gewisser Edward Miller hatte an einem Vergnügen teilgenommen, das ein Reinhold Kimpel veranstaltete. Miller war jedoch früher als die anderen Teilnehmer aufgebrochen. Kaum hatte er sich zu Hause zu Bett gelegt, als einige Männer in das Zimmer eindrangen, in denen Miller Teilnehmer jenes Vergnügens erkannte. Die Männer verletzten dem Miller mehrere Messerstiche in den Leib, so daß die Eingeweide herausstraten. Miller mußte in hoffnungslosem Zustande nach einem Krankenhause in Lodz gebracht werden. Der Polizei gelang es noch in der vergangenen Nacht, die Täter festzunehmen. Es sind dies die Ziegeleiarbeiter Czeslaw Janowski und Jan Dyrda. Sie wurden in das Gefängnis eingeliefert. (b)

## Aus Welt und Leben.

### Ueberfall auf ein Vergnügungslotal.

Marion Bruß, ein hochbegabtes Ziegelfeld-Girl, das in letzter Zeit viel von sich reden machte, hat sich selbständig gemacht. Das junge Mädchen war als Geliebte des Alkoholmugglers Diamond in mehrere gefährliche Situationen verstrickt worden, wäre schon zweimal beinahe erschossen worden und ist überhaupt „prominent“ geworden. Nach der Gefangennahme Diamonds hat sie anscheinend keine „Abwechslung“ mehr und hat sich daher kurzerhand entschlossen, dem Vorbild des großen Jack nachzuziehen und selbst Banden zu organisieren. Ihr Debut gab sie dieser Tage in einem Vergnügungslotal in Middletown, wo sie mit einer Handvoll Burschen eindrang und die gesamte Abendkasse mitgehen ließ.

### Die größte deutsche Wanderbühne.

Eine Wanderbühne, die monatlich insgesamt 152 verschiedene Spielorte bespielt, ist bestimmt die größte ihrer Art. Es handelt sich um die „Gemeinnützige Schaubühne Hamburg“, die mit Unterstützung des Hamburger und des preussischen Staates mit der Reichsanstalt für Arbeitslosenunterstützung und Arbeitsvermittlung geschaffen wurde. Leiter der Wanderbühne ist Paul Elmar.

### Deutsche Buchausstellung in Argentinien.

In Anwesenheit des provisorischen Präsidenten Uriburu und seiner Minister wurde im Pavillon für schöne Künste in Buenos Aires die „Ausstellung des deutschen Buches“ eröffnet, die vom Börsenverein deutscher Buchhändler im Namen des gesamten deutschen Buchhandels veranstaltet wird. Von Keller begrüßte den Präsidenten Uriburu in einer kurzen Ansprache, auf die im Namen des Präsidenten der Unterrichtsminister antwortete.

### Schwere Sturmkatastrophe in Belgien.

Ein Wirbelsturm hat in Belgien große Verheerungen angerichtet, bei denen drei Leute getötet und mehrere verletzt wurden. In verschiedenen Ortschaften wurde die Ernte vollkommen vernichtet. In einem Dorfe bei Löwen ist ein Stammregen niedergegangen.

### Stellungsloser tötet sich und seine drei Kinder durch Gas.

Ein furchtbares Familiendrama in Görlitz forderte vier Todesopfer. Der 33jährige stellungslose Arbeiter Paul Menzel verübte in der Nacht zum Sonntag gemeinsam mit seinen drei Kindern im Alter von 5, 7 und 9 Jahren durch Deffnen des Gasahnes Selbstmord. Alle vier konnten nur als Leichen geborgen werden. Die Ehefrau des Menzel war am Sonnabend zu Verwandten auf das Land gefahren.

### Chicago vor dem finanziellen Zusammenbruch.

Die Kassen der amerikanischen Großstadt Chicago sind wieder einmal leer. Bei einem Kassenbestand von 150 000 Dollar sollen sechs Millionen Dollar äußerst dringender Schulden gedeckt und städtische Arbeiten in der Höhe von

200 Millionen ausgeführt werden, eine Leistung, die natürlich auch der neue Bürgermeister Cermak nicht vollbringen kann. Da die Banken kein Geld mehr leihen und der Staat Ohio, an den sich Chicago um Hilfe gewandt hat, die Darlehensforderung des Bürgermeisters abgelehnt hat, befindet sich die Stadt in einer äußerst schwierigen Lage. 50 000 Angestellte haben seit Monaten ihre Gehälter nicht mehr erhalten. Der Bürgermeister droht mit der Entlassung des größten Teiles der Feuerwehr und der Polizei, falls bis zum 1. Juli keine Hilfe kommt.

## Der, die, das Lokale.

Guten.  
— Guten Tag.  
Verzeihen Sie, ich möchte zur Lokalredaktion.  
— Da sind Sie an der richtigen Schmiede. Womit kann ich Ihnen helfen?  
Ich habe ein Inserat...  
— Entschuldigen Sie, wenn ich unterbreche. Aber für Inserate bin ich nicht zuständig.  
Sie sagten doch eben, daß hier die Lokalredaktion sei?  
— Gewiß. Aber was hat das mit Ihrem Inserat zu tun?  
Ich habe die Bewirtschaftung eines Gartenlokals übernommen und möchte das in ihrer Zeitung bekanntgeben.  
— Durch eine bezahlte Anzeige?  
Ja.  
— Es tut mir leid, aber Sie müssen sich an unseren Administrator wenden.  
Es handelt sich doch aber um ein Lokal —?  
— Also ja. Sie sind der Auffassung, daß die Lokalredaktion ihren Namen von den Lokalen, den Gaststätten, herleitet?  
Ja, allerdings...  
— Ein kleiner Irrtum! Mein Arbeitsgebiet ist das Lokale!  
Ich verstehe nicht...?  
— Das Lokale: das Vertliche, das, was in unserer Stadt passiert!  
Der Lokale ist nur für das Lokale, nicht für die Lokale!  
— Es müßte denn sein, daß sich in den Lokalen etwas ereignet, was für das Lokale von Interesse ist!  
Und ich habe immer gedacht...  
— Das kann vorkommen.  
Verzeihen Sie, bitte, die kleine Störung. Nichts für ungut!  
— Bitte, bitte!  
Guten Tag.  
— Guten Tag.

## Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

**Bezirksvorstand.** Heute, Mittwoch, 6 Uhr abends, Sitzung zwecks Besprechung des Arbeitsplanes.

**Frauensektion.** Heute, 7 Uhr abends, Zusammenkunft der Frauen zwecks Besprechung des Ausfluges.

**Lodz-Süd,** Lomzynskastraße 14. Donnerstag, 18. Juni, 7 Uhr abends, Vorstands- und Vertrauensmännerversammlung.

## Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

**Lodz-Süd,** Lomzynskastraße 14. Freitag, 19. Juni, 7 Uhr abends, Zusammenkunft aller Jugendmitglieder unserer Ortsgruppe.

## Deutscher Kultur- und Bildungs-Berein „Fortschritt“

### Sportsektion.

Freitag, 7.30 Uhr, Mitgliederversammlung. Sonntag, 10 Uhr vormittags, Handballspiel gegen die Ortsgruppe Konstantynow.

**Gemischter Chor Lodz-Zentrum.** Die Singstunden des gemischten Chores finden jeden Montag um 1/8 Uhr abends statt. An diesen Abenden werden auch neue Mitglieder aufgenommen.  
Der Vorstand.

Verlagsgesellschaft „Volkspreße“ m. b. H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Seize. — Druck: „Prasa“, Lodz, Petrikauer Straße Nr. 101

# Ogłoszenie.

w sprawie wynajmu mieszkań w Kolonji Miejskiej im. Montwiłła Mireckiego na Polesiu Konstantynowskim w Łodzi.

W związku z wykończeniem dalszych 12 domów na Polesiu Konstantynowskim, które zostaną oddane do użytku ludności miasta już w najbliższym czasie, Magistrat m. Łodzi podaje do publicznej wiadomości:

- że o mieszkania ubiegać się mogą:
  - o 1 pokojowe mieszkanie jedynie rodziny, składające się conajmniej z 2 osób
  - o 2 pokojowe mieszkanie jedynie rodziny, składające się conajmniej z 4 osób
  - o 3 pokojowe mieszkanie jedynie rodziny, składające się conajmniej z 6 osób.
- zamieszkałe faktycznie w Łodzi conajmniej od 2 lat;
- nieposiadające własnej izby mieszkalnej lub zamieszkujące dotychczas w mieszkaniach, nieodpowiadających warunkom zdrowotnym (ciemne, wilgotne);
- Każdy ubiegający się o mieszkanie w kolonji winien złożyć odpowiednio wypełniony formularz-druk; formularz będzie wydawany przez Magistrat, przy czym urzędnik, wydający formularz, będzie kasował na nim miejski znaczek w kwocie zł. 1.—. Ci reflektanci, którym nie przydzielono mieszkań na skutek podań, złożonych w roku ubiegłym, a którzy pragną nadal o mieszkania się ubiegać, winni zgłosić się po formularz, od którego jednak opłata zł. 1.— pobrana nie będzie. W razie, jeżeli formularz nie będzie wypełniony zgodnie ze stanem faktycznym, petent traci wszelkie prawo do ubiegania o uzyskanie mieszkania; wszelkie podania złożone dotychczas na formularzach nieprzepisowych rozpatrywane nie będą.
- o przydziale mieszkań w kolonji mieszkaniowej na Polesiu Konstantynowskim decydować będzie ilość otrzymanych punktów, obliczonych z wypełnionego przez petenta formularza. Obliczanie punktów będzie dokonane w następujący sposób:
  - ilość osób wspólnie tworzących gospodarstwo domowe rodziny za każdego członka punktów 2;
  - warunki dotychczasowe mieszkania, zależne od ilości osób, zamieszkałych dotychczas we wspólnej z petentem izbie, a mianowicie:
 

przy 4 osobach punktów	1
" 5 " "	2
" 6 " "	4
" 7 " "	7
" 8 " "	12
" 9 " "	16
" 10 " "	20
" 11 " "	24

 za każdą dalszą osobę 4 punkty więcej;

- w razie gdy jest obecnie sublokatorem — uzyskuje 5 punktów;
- w razie, jeżeli w jednej izbie mieszkają 2 rodziny, uzyskuje 4 punkty, w razie jeżeli w jednej izbie mieszkają 3 rodziny uzyskuje 6 punktów, za każdą dalszą rodzinę uzyskuje 2 punkty więcej;
- za usytuowanie dotychczasowego mieszkania: w suterenie — uzyskuje 5 punktów, na poddaszu uzyskuje 3 punkty, za ciemne mieszkanie — uzyskuje 3 punkty, za wilgotne mieszkanie — uzyskuje 3 punkty. W razie równej ilości punktów o przydziale mieszkania będzie decydować losowanie.
- Komorne w domach kolonji mieszkaniowej na Polesiu Konstantynowskim będzie wynosić:
  - za mieszkanie składające się z 1 pokoju i kuchni zł. 40.— miesięcznie
  - za mieszkanie, składające się z 1 pokoju i kuchni z łazienką i alkierzykiem zł. 45.— miesięcznie
  - za mieszkanie, składające się z 1 pokoju i kuchni na III piętrze zł. 35.— wzg. 40.—
  - za mieszkanie, składające się z 2 pokoi i kuchni zł. 60.— miesięcznie
  - za mieszkanie, składające się z 3 pokoi i kuchni zł. 107.— miesięcznie.

**Uwagi:** Do punktu 1-go: Przez rodzinę rozumieć należy oprócz lokatora na którego imię ma być zapisane mieszkanie, conajmniej jedna osoba z nim (lokatorem) tworzy ognisko domowe.

Reflektanci na wspomniane mieszkania winni zgłaszać się po formularze - podania do Wydziału Podatkowego (Plac Wolności 1, parter) w dniach 18, 19 i 20 czerwca r. b. w godzinach od 8,30 do 15 i w dniu 22 czerwca (poniedziałek) od godz. 8,30 do 13-ej i od 16 do 20-ej. Przyjmowanie podań odbywać się będzie w tymże lokalu w dniach 23, 24, 25 i 26 czerwca r. b. w godzinach od 8,30 do 15-ej i w dniu 27 — od godz. 8,30 do 15-ej i od 17 do 20-ej.

Podania złożone po wskazanym terminie rozpatrywane nie będą.

**Magistrat m. Łodzi.**

Łódź, dnia 16 czerwca 1931 roku. 5646

## Moden- u. Frauenzeitschriften

im Abonnement und in Einzelemplaren empfiehlt der

Buch- und Zeitschriftenvertrieb „**Volkspresse**“ Łódź, Petrikauer Straße 109, im Hofe  
Administration „**Lodzger Volkszeitung**“.

**Deutsches Knaben- und Mädchen-Gymnasium** an der **Aleje Kosciuszki Nr. 65. Tel. 141-78.**

### Aufnahme-Prüfungen

finden statt:  
**im 2. Termin am 22. u. 23. Juni**  
um 8.30 Uhr früh.

Anmeldungen werden täglich in der Gymnasialkanzlei von 9—2 Uhr entgegengenommen.

Mitzubringen sind: 1. Geburts- bezw. Taufschein, 2. Impfschein der zweiten Impfung, 3. das letzte Schulzeugnis.

**Die private ärztliche Rettungsbereitschaft**  
**Zielona 6**  
**Telephon 12-333**

erteilt unverzügliche ärztliche Hilfe in allen dringenden Fällen, zu jeder Tages- und Nachtzeit. **Ärztliche Geburtshilfe. Gynäkologie.**  
Vorbeugungsstation unter Leitung eines Spezialisten.

**Dr. med. Z. RAKOWSKI**  
Spezialarzt für Ohren-, Nasen-, Hals- u. Lungenkrankheiten  
**11 Piotrkowa Nr. 9 Tel. 127-61**  
Sprechstunden von 12—2 u. 5—7;  
in der **Helianthstr. 17** u. 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—11<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, u. 2—3

**Frsu Dr. med Gustawa Zand-Tenenbaum**  
Frauenkrankheiten und Geburtshilfe  
**ist umgezogen nach der Petrikauer 109**  
Tel. 220-25. Sprechstunden von 12—1 und 3—5 Uhr

**Zahnärztliches Kabinett**  
**Główna 51 Sombowka Tel. 74-93**  
Empfangsstunden: von 9—2 und 3—7.

**Dr. med. Albert Mazur**  
Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohren- u. Kehlkopfkrankheiten  
ordiniert von 12<sup>30</sup>—1<sup>30</sup> u. 5—7  
Sonn- u. Feiertags von 12—1  
**Wschodniestr. 65 (Pilsudskiego)**  
Tel. 166-01

**LODOWNIA**  
CENTRALNA, PIOTRKOWSKA 116  
Tel. 190-48

stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurationen, Fleischereien etc.  
Telephonanruf genügt.

**Theater- u. Kinoprogramm.**  
**Jüdisches Theater:** Wilnaer Truppe: Mittwoch, Donnerstag, Freitag: Czarne Ghetto  
**Sommertheater im Staszic-Park:** Mittwoch u. folgende Tage „Lodz in Blumen“  
**Casino:** Tonfilm: „Tangozauber“  
**Grand-Kino:** Tonfilm: Der Schrecken der Salons  
**Luna:** Tonfilm: Der Pfeil des Eros  
**Splendid:** Tonfilm: „Die Bekannte von der Straße“  
**Przedwiośnie:** „Das Weib“

**Westermanns Monatshefte**  
Begründet 1856

haben sich in 74 Jahren durch ihre klare, gesunde Einstellung in allen schlingeligen Fragen die Herzen Hunderttausender erobert. — Die Hefte enthalten eine Fülle von Vortragender Art auf allen Gebieten des Wissens, Denkens, Forschens und Schaffens. Der besondere Wert von „Westermanns Monatsheften“ wird durch die zahlreichen Farbdrucke, die künstlerisch auf seltener Höhe stehen — Vierfarb-, Offset- und Kupfertiefdrucke — wesentlich erhöht.

„Westermanns Monatshefte“ sind heute die **Lieblingszeitschrift der Gebildeten**

Zu beziehen durch den **Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Volkspresse“**  
Łódź, Petrikauer Straße 109.  
Administration d. „**Lodzger Volkszeitung**“

**Verein deutschsprechender Meister u. Arbeiter**

Am **Sonnabend**, den **20. Juni** bis **23.** findet im eigenen Lokale, **Andrzeja 17** unsere

**I. Quartalskunft**  
im ersten Termin um **7 Uhr** oder im zweiten Termin um **8 Uhr** abends statt, wozu die werten Mitglieder ersucht werden, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

**Die Verwaltung.**

**Gynecologische Heilanstalt**  
der **Spezialärzte**  
**Sawadzka Nr. 1**  
von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, Sonn- u. Feiertags von 9—2 Uhr nachm. Frauen werden von 11—12 u. 2—3 von spez. Frauenärztinnen empfangen.  
**Konsultation 3 Mal.**

**Dr. med. Michael Geller**

Absolvent der Wiener Universität, hat sich a.d. Rawrotstraße 2, Wohn. 21, niedergelassen. Homeopathie und Naturheilverfahren. Empf. v. 10—1 zu Haus, Rawrotstraße 2 u. v. 4—7 in d. homeopathisch. Apotheke Główna 5

**Warum schlafen Sie auf Stroh?**  
wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei höchstl. Abzahlung von 5 Mark an, ohne Vorauszahlung, Matratzen haben können. (Für alte Kundenschaft und von ihnen empfohlenen Kunden ohne Abzahlung.) Auch Sofas, Schlafbänke, Federn und Stühle bekommen Sie in feinsten und billigsten Ausführung Bitte zu befehlen, ohne Kaufzwang!

**Tapetierer P. Weis**  
Beachten Sie genau die Adresse:  
**Główna 16**  
**Feon, im Baden.**

**Bekanntmachung.**  
Angelegenheiten bet. unseres **Musikvereins** sind an die Vereinskanzlei **Rapierkowskiego Str. 62/64** (4. Zug der Lohrer Freiw. Feuerwehr) od. a. Herrn **Kapellmeister R. Bräutigam**, **Przejazd 32 u. Główna 41**, zu richten.

**Lodzger Musikverein „Stella“**

**Vom langen Abendkleid**  
mit allem Zierat, vom halblangen Nachmittagskleid und von vielem anderen

**80 Modelle**  
(davon 20 auf dem doppelseitigen **Gratis-Schnittbogen**) in

**BEYERS MODE-FÜHRER**  
Bd. I. Damenklg. 1,90M  
Bd. II. Kinderklg. 1,20M  
30c. erhältlich  
Verlag Otto Beyer  
Leipzig-Berlin

Zum Bezug des „Modenführers“ und aller Beyer'scher Verlagserscheinungen empfiehlt sich insbesondere die Buch- u. Zeitschriftenhandlung „**Volkspresse**“, (Administration d. „**Lodzger Volkszeitung**“), Łódź, Petrikauer 109.